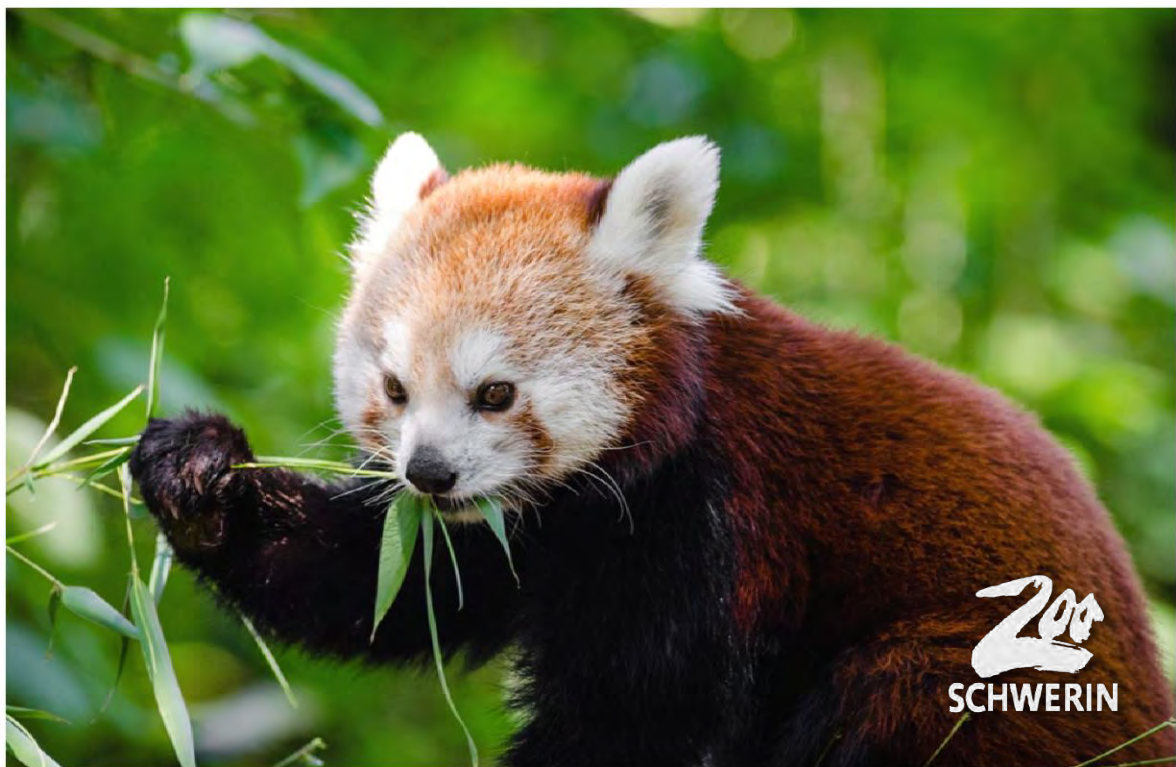


ENTWICKLUNGSKONZEPT 2016

Zoologischer Garten Schwerin GGmbH



Zoologischer Garten Schwerin GGmbH
Waldschulweg 1
19061 Schwerin

**Beschluss des Aufsichtsrats
vom 26.04.2016**

Das vorliegende Entwicklungskonzept der *Zoologischer Garten Schwerin GGmbH* basiert im Wesentlichen auf eigenen Analysen, Bewertungen und Vorschlägen des Verfassers, Anregungen und Ideen der Belegschaft des Zoos und der Mitglieder des Aufsichtsrats nach Vorlage einer Entwurfsfassung. Allen sei an dieser Stelle hierfür gedankt.

Das Konzept sieht die Etablierung eines thematischen Leitmotivs sowie verschiedene Baumaßnahmen bis zum Jahr 2025 vor. Die betrachteten Baumaßnahmen und strukturellen Veränderungen bezwecken eine Reduktion der Betriebskosten durch Steigerung der Effizienz von Arbeitsprozessen, Einsparungen durch energetische Effizienz, Steigerung der Attraktivität für den Besucher, Optimierung der Einnahmesituation und das Erreichen eines zeitgemäßen Standards der Arbeitssicherheit und -gesundheit und der Tierhaltung.

Parallel zu der Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes laufen Bestrebungen der Landeshauptstadt Schwerin für eine mögliche Ausrichtung der Bundesgartenschau im Jahr 2025 bzw. 2029. Zurzeit wird geprüft, ob der *ZOO SCHWERIN* eine wesentliche Stellung und Bedeutung im Raumkonzept einnehmen kann.

Das vorliegende Zoo-Konzept ist ausdrücklich unabhängig von diesen Planungen erstellt und ist daher für sich zu betrachten. Eine Einbindung des Zoos in die BUGA 2025 wird als äußerst positiv bewertet und es ist zu prüfen, ob und welche Maßnahmen ggf. im Zusammenhang mit einer BUGA umgesetzt und finanziert werden können. Anpassungen, Ergänzungen und Ausweitungen, wie auch das Einbeziehen von Bereichen, die über den Zeitrahmen der vorliegenden Konzeption hinausgehen, sind denkbar.

Schwerin, im April 2016


Dr. Tim Schikora
Geschäftsführender Zoodirektor

Inhalt

Übersicht verwendeter Abkürzungen:	- 4 -
FAKTEN ZUM ZOO SCHWERIN	- 5 -
BESONDERHEITEN DES ZOO SCHWERIN.....	- 6 -
SITUATION DES ZOO SCHWERIN	- 6 -
THEMATISCHE NEUAUSRICHTUNG	- 8 -
1.) Durchführung und Förderung von Arten- und Naturschutz	- 10 -
2.) Förderung von Wissenschaft und Forschung.....	- 11 -
3.) Bildung und <i>außerschulischer Lernort</i>	- 11 -
4.) Raum zur Erholung.....	- 12 -
AKTUELLE BAUPROJEKTE (Umsetzung bis 2017/18)	- 13 -
ZUKÜNFTIG (NOTWENDIGE) BAUPROJEKTE (Umsetzung ab 2018).....	- 17 -
Neubau Wirtschaftshof & Verwaltung mit Sozialräumen	- 17 -
Quarantänestation (derzeit nicht vorhanden)	- 20 -
Zweiter Besuchereingang mit Indoor-Spielplatz (derzeit nicht vorhanden)	- 21 -
Aufwertung „Nördliche Breiten“	- 23 -
Tapirstall & Südamerika-Anlagen und Vogelvolieren (Baujahr 1973 & 1980, 1994)	- 25 -
Madagaskar – Begehbare Lemuren-Insel mit Warmhaus.....	- 27 -
Begehrter Giraffenstall	- 30 -
Kleinere Einzelprojekte und aufwertende Maßnahmen	- 31 -
Besucherparkplatz	- 35 -
Kostenaufstellung Bauprojekte	- 35 -
INTENSIVIERUNG DER POSITIONNIERUNG IM TOURSIMUS & MARKETING	- 37 -
STRUKTURELLE ÄNDERUNGEN IN BETRIEBSABLÄUFEN	- 38 -

Übersicht verwendeter Abkürzungen:

DWV	<u>D</u> eutscher <u>W</u> ildgehege <u>V</u> erband e.V.
EAZA	Europäischer Zooverband (<u>E</u> uropean <u>A</u> ssociation of <u>Z</u> oos and <u>A</u> quariums)
EEP	<u>E</u> uropäisches <u>E</u> rhaltungszucht <u>P</u> rogramm
ESB	Europäisches Zuchtbuch (<u>E</u> uropean <u>S</u> tud <u>b</u> ook)
Ex-Situ	Außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes (bspw. in Zoos)
GAV	<u>G</u> esellschaft für <u>A</u> rterhaltende <u>V</u> ogelzucht e.V.
GEH	<u>G</u> esellschaft zur <u>E</u> rhaltung alter und gefährdeter <u>H</u> austierrassen e.V.
GSMP	Globales Erhaltungszucht Programm (<u>G</u> lobal <u>S</u> pecies <u>M</u> anagement <u>P</u> lan)
IHK	<u>I</u> ndustrie- und <u>H</u> andels <u>k</u> ammer
In-Situ	Im natürlichen Verbreitungsgebiet
ISB	Internationales Zuchtbuch (<u>I</u> nternational <u>S</u> tud <u>b</u> ook)
LFI	<u>L</u> andes <u>f</u> örder <u>i</u> nstitut Mecklenburg-Vorpommern
LUNG	<u>L</u> andesamt für <u>U</u> mwelt, <u>N</u> aturschutz und <u>G</u> eologie
LV-MV	<u>L</u> andeszooverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
MV	<u>M</u> ecklenburg- <u>V</u> orpommern
NABU	<u>N</u> aturschutz <u>b</u> und e.V.
VDZ	<u>V</u> erband <u>D</u> er <u>Z</u> oologischen Gärten e.V. (Zooverband des deutschsprachigen Raums)
WAZA	Welt-Zooverband (<u>W</u> orld <u>A</u> ssociation of <u>Z</u> oos and <u>A</u> quariums)

Der Zoologische Garten Schwerin umfasst eine Fläche von ca. 22 ha, von denen derzeit etwa 15 ha wirtschaftlich genutzt werden. Die übrigen Flächen sind vorwiegend bewaldete Flächen innerhalb sowie außerhalb des Zooaußenzaunes. Der Tierbestand beläuft sich auf ca. 1141 Tiere in 160 Arten (Stand 31.12.2015). Derzeit ist der *ZOO SCHWERIN* aktives Mitglied im Landeszooverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (regional; 20 Mitglieder), im Verband der Zoologischen Gärten VDZ e.V. (national bzw. deutschsprachiger Raum; 70 Mitglieder) und im Europäischen Zooverband EAZA (international, 356 Mitglieder). Auf allen drei Ebenen ist er als mittelgroßer Zoo, sowohl in der Fläche als auch den Tierbestand betreffend, einzuordnen. Innerhalb des Landeszooverbandes M-V kommt ihm als zweitgrößte Einrichtung und als Zoo der Landeshauptstadt eine essentielle Rolle zu.

Die im Zoo gehaltenen Arten umfassen ein breites Spektrum der weltweit lebenden Tierformen. Der Schwerpunkt liegt auf der Gruppe der Säugetiere, gefolgt von Vögeln und Reptilien. Der Besucherschaft werden diese Arten weitgehend geografisch sortiert präsentiert. So gibt es ein Areal, das sich mit der Tierwelt Südamerikas befasst, eines für afrikanische Tiere und ein Bereich steht der Fauna Europas und Asiens (Eurasien) zur Verfügung. Der Hintergrund dieser weitverbreiteten Sortierung ist im Wesentlichen didaktischer Natur. Darüber hinaus sind für die räumliche Verteilung im Zoogelände das mikroklimatisch und topographisch sehr heterogene Areal des Zoos verantwortlich. Neben Exoten finden sich auch zahlreiche Arten aus der heimischen Tierwelt. Darüber hinaus bietet der Zoo, mit seiner natürlichen Landschaft Lebensraum und Refugium für bedrohte oder seltene, wild lebende Arten. Dies gilt auch für diverse Pflanzenarten.

Im Jahresverlauf werden ca. 125.000 Eintrittskarten unterschiedlicher Kategorien verkauft, hinzu kommen wiederholte Eintritte von Jahreskarteninhabern sowie Schülerinnen und Schüler der Zooschule, die im Rahmen ihres Schulunterrichts den Zoo als außerschulischen Lernort nutzen und ferner kostenfreie Eintritte. Zusammenfassend beläuft sich die Gesamtzahl von Zoobesuchen auf etwa 250.000 pro Jahr. Damit ist der *ZOO SCHWERIN* eine der besucherstärksten Einrichtungen der Region.

Die Stadt Schwerin, als alleinige Gesellschafterin, gewährt der *Zoologischer Garten Schwerin GGmbH* jährlich einen Betriebsmittelzuschuss in Höhe von 970.000 €. Diese sind jedoch nicht bindend im Haushalt der Stadt verankert. Eine Erhöhung ist nicht absehbar, für eine langfristige Planungssicherheit ist dies jedoch anzustreben. Mittel zur Weiterentwicklung des Zoos entstammen weitestgehend aus Drittmitteln. Das Geschäftsjahr 2014 wurde mit einem Gewinn von ca. 3.000 € abgeschlossen.

Der *ZOO SCHWERIN* beschäftigt im Jahresverlauf durchschnittlich 31 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommen 3 Auszubildende, 2 Absolventen eines *Freiwilligen Ökologischen Jahres*, 8 Bürgerarbeiter, 10 geringfügig Beschäftigte und Personen, für die ein Beschäftigungszuschuss gewährt wird. Hinzu kommen Externe, die der verpachteten Gastronomie zuzuordnen sind, Lehrkräfte der Zooschule, ebenso wie die durch externe Firmen beschäftigte Reinigungskräfte und Sicherheitspersonal. Darüber hinaus ist der Zoo Auftragsgeber vielerlei lokaler und regionaler Gewerke und Einkäufer und Kunde von diversen Groß- und Einzelhändlern.

Im Jahr 2016 begeht der *Zoologische Garten Schwerin* sein 60-jähriges Bestehen, nachdem er als *Tierpark Schwerin* am 24. April 1956 gegründet wurde.

BESONDERHEITEN DES ZOO SCHWERIN

Regionale Alleinstellungsmerkmale sind u.a. die Haltung von Nashörnern (*Ceratotherium simum*), Giraffen (*Giraffa camelopardalis rothschildi*), Großen Ameisenbären (*Myrmecophaga tridactyla*) und Hyänen (*Hyaena hyaena*). Ein eigens für heimische Amphibien errichtetes *Froschhaus* informiert über diese geschützte und gefährdete Tiergruppe. In den betreuten Einrichtungen *Forschercamp* und *Waldschule* bringt das Zoopersonal der Besucherschaft fachkundig und auf praktische Weise die Themen „Leben im Wasser“ und „Leben im Wald“ näher. Die zentral gelegene, etwa 3 ha große und natürliche Teichanlage bietet zahlreichen exotischen und auch wildlebenden heimischen Wasservögeln einen üppigen und weitläufigen Lebensraum. Insgesamt bietet der ZOO SCHWERIN durch sein natürlich belassenes Landschaftsbild und die in die Natur eingepassten Tieranlagen einen Erholungsraum mit ganz eigenem und unvergleichbarem Charakter. Das 2014 eröffnete Baumhaus, ein mietbares Selbstversorgerferienhaus für 6 Personen inmitten von Tieranlagen, erfreut sich besonderer Beliebtheit und war seitdem während der Saison (März bis Oktober) annähernd ausgebucht. Buchungsanfragen bis 2017 gingen bereits zu Jahresmitte 2015 ein.

Derzeit entsteht eine weitläufige und moderne Erweiterung der Außenanlage für Südliche Breitmaulnashörner. Diese stellt das Alleinstellungsmerkmal Nashorn weiter deutlich heraus und macht diese Tierart für den Besucher auf besondere Weise erlebbarer. Der ZOO SCHWERIN ist als sehr familienfreundlich und auch weitgehend barrierefrei einzuschätzen und hierfür auch über die Landesgrenze bekannt.

SITUATION DES ZOO SCHWERIN

Der ZOO SCHWERIN wird von seiner Besucherschaft sehr geschätzt, nur ein äußerst geringer Teil äußert sich in Form von schriftlichen Beschwerden kritisch. Diese jedoch zielen meist auf das Gesamterscheinungsbild ab und sind so Indikatoren für gewisse Missstände. Während regelmäßig neue Projekte entwickelt werden (realisiert aus Fördermitteln unterschiedlicher Herkunft), verfallen bestehende Bereiche zunehmend, da sowohl finanzielle Mittel als auch Personal für den Werterhalt äußerst knapp bemessen sind. Daher kommt es zu Improvisationen, zunächst kostengünstigen Ausbesserungen und der Anwendung von „Hausmitteln“. So etwas wirkt auf die Besucherschaft unprofessionell und entspricht somit nicht deren Erwartungen. In letzter Konsequenz wird die Wertigkeit des Eintrittspreises in Frage gestellt.

An vielen Stellen ist der Einrichtung Zoo anzusehen, dass in den vergangenen Jahrzehnten mit minimalen Mitteln hausgehalten werden musste. Vorhandene Mittel wurden vorwiegend zu Gunsten der Tiere und für die Besucherschaft verwendet. Bereiche „hinter den Kulissen“ also im Bereich Betriebs-hof, Futterwirtschaft und in den Arbeitsbereichen in ihrer Gesamtheit, einschließlich der jeweiligen Ausstattung, wurden lange vernachlässigt und haben mittlerweile die Grenze ihrer Nutzbarkeit sowie der Wirtschaftlichkeit und auch Zulässigkeit erreicht oder gar überschritten. Darüber hinaus ist der Zoo mittlerweile den zur Verfügung stehenden Kapazitäten entwachsen. Viele betriebsinterne Arbeitsabläufe und Prozesse sind (mittlerweile) ineffizient und somit kosten- und personalintensiv. Dies ist sicherlich der historisch gewachsen Struktur zuzuschreiben und bedingt durch räumliche, bauliche und personelle einschränkende Rahmenbedingungen.

Das Areal des Zoos lässt sich grob in zwei Bereiche unterteilen. Rund um die zentrale Teichanlage ist der Baumbestand relativ licht und es herrscht ein parkähnlicher Charakter. Der zweite Bereich, vornehmend in Richtung des Schweriner Sees, wird durch einen dichten Baumbestand geprägt. Dies ist ein sehr großes Potential, bietet diese Zweiteilung doch attraktive Abwechslung für die Besucherschaft. Jedoch schöpft gerade der Parkanteil des zoologischen „Gartens“ sein Potential nicht aus. Über einige Jahre musste der Zoo ohne einen ausgebildeten Gärtner arbeiten, daher wirkt dieser Bereich stark verwildert und „ungepflegt“. Im Grunde ist die personelle Struktur dennoch sehr umfassend ausgestaltet und es kann auf teils langjährige Erfahrung in den unterschiedlichen Bereichen zurückgegriffen werden. Ausfälle durch Krankheit und / oder Urlaub führen jedoch je nach Bereich zu Schwierigkeiten in der Umsetzung verschiedener Aufgaben. Dies betrifft besonders den Bereich Technik und Gartenbau, was sich unmittelbar auf die übrigen Abteilungen (Tierpflege und Besucherservice) überträgt. Die technische Ausstattung jedoch ist teilweise qualitativ minderwertig, nicht im adäquaten Umfang vorhanden oder stark veraltet. Dies erschwert dem Personal die Erfüllung seiner Aufgaben.

Der Besucherschaft werden sehr viele Angebote unterbreitet, die teilweise völlig kostenfrei oder als unüblich günstig zu betrachten sind. Zwar werden diese Angebote sehr gerne angenommen, jedoch finden diese selten positive Berücksichtigung, wenn es um die vorgenannte Einschätzung der Wertigkeit kommt. Hingegen verursachen die Leistungen häufig personelle als auch materielle Aufwendungen.

Der Tierbestand ist abwechslungsreich, jedoch nicht sehr speziell und unterscheidet sich nicht merklich von vergleichbaren Einrichtungen der Region. Daher ist der *ZOO SCHWERIN* zwar bei den Schweriner Bürgerinnen und Bürgern und auch im direkten Umland beliebt, setzt sich aber nicht von konkurrierenden Einrichtungen ab. Damit entgeht er der Aufmerksamkeit und dem Interesse potentieller Gäste anderer Ballungsräume und den Touristen. Hier liegt großes Potential, dass es auszuschöpfen gilt.

Die Attraktivität des Zoos, sein Angebot und auch Neuerungen werden nicht zeitgemäß umworben und wirken so nicht angemessen auf potentielle Neukunden. Dies betrifft das mediale Erscheinungsbild in Print und Web, in Teilen auch in der Wahl der angebotenen Thematik als auch die Form der Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen. Hier herrscht dringender Bedarf an Neuerung, um die kostenintensiven Projekte innerhalb des Zoos besucherwirksam nach außen zu tragen (eine neue Homepage und Corporate Design befinden sich bereits in der Umsetzung).

Der „*ZOO SCHWERIN*“ hat ein Image- und Wahrnehmungsproblem, welches es erschwert Neukunden aus größerem Umkreis zu einem Besuch zu motivieren. Der Zoo – immerhin der zweitgrößte im Land Mecklenburg-Vorpommern und bundesweit im mittleren Segment zu finden – wird weitläufig als Heimtierpark wahrgenommen. Das Vorhandensein von Exoten und von besonders beliebten Großsäugern wie Nashorn, Giraffe, Löwe und Tiger, die für viele Gäste einen Zoo gerade erst zu einem solchen machen, ist nicht ausreichend bekannt. Das liegt zum einen an der versteckten Erscheinung im Stadt- und Straßenbild, zum anderen an einer nicht mehr zeitgemäßen Öffentlichkeitsarbeit. Hier herrscht dringender Handlungsbedarf. Darüber hinaus fehlt es an einem Thema oder einer Botschaft, mit der Besucher den *ZOO SCHWERIN* verbinden können. „Nur als Zoo“ ohne Leitbild hebt sich der Schweriner Zoo nicht von der Konkurrenz ab.

Der Zoo Schwerin wird **Artenschutz-Zoo**:

ZOO SCHWERIN

Verantwortung zeigen ...

*... Vielfalt erleben**

*Arbeitstitel

Gemäß der Welt-Zoo-Naturschutzstrategie sind die Kernaufgaben eines modernen und wissenschaftlich geführten Zoos der Artenschutz, die Forschung, die Erholung und Bildung des Besuchers. Diesen vier Säulen sieht sich der Zoo verpflichtet und nimmt diese essentiellen Aufgaben verstärkt in sein Leitbild auf. Die zentrale Rolle, mit der der Zoo identifiziert wird, nimmt künftig der Artenschutz ein.

Der ZOO SCHWERIN zeigt Verantwortung für den Schutz der Arten und ihrer Lebensräume und lässt damit seine Besucher deren Vielfalt erleben.



Abbildung 1: Tamandua (Kleiner Ameisenbär)

Die Öffentlichkeit steht Zoos zunehmend kritisch gegenüber, honoriert aber solche, die Tieren und dem Artenschutz einen respektvollen Rahmen bieten. Daher gilt es bewusst ausgewählte Tierarten in angemessener Art und Weise zu halten und der Besucherschaft ihre Rolle im Artenschutz auf faszinierende und erlebnisreiche Weise näher zubringen. Gerade Kinder und Jugendliche, erleben Tiere und Umwelt auf eine einprägsame Weise, wenn sie diese auf faszinierendem Weg erfahren. Hier spielt eine emotionale Präsentation eine wichtige und nachhaltig prägende Rolle.

Alle gezeigten und gehaltenen Tiere haben zukünftig Relevanz für den internationalen Artenschutz. Der Besucherschaft wird somit bewusst, dass sie durch einen Zoobesuch die Bemühungen des Artenschutzes unterstützt. Tiere besonderer Attraktivität (bspw. Schwarz-weißer Vari), sei es durch auffälliges Aussehen (bspw. tropische Froscharten), Verhaltensweisen (bspw. Tamandua) oder Seltenheitsgrad in der Zoolandschaft (bspw. Südamerikanische Riesenotter) machen den Besuch des *SCHWERINER ZOOS* zu etwas Besonderem und unterscheidbar von anderen zoologischen Einrichtungen. Als Referenz zur Auswahl der Tiere dient die Rote Liste der Internationalen Artenschutz Union (IUCN, Abb.: 3; www.iucnredlist.org) und eine Anbindung an internationale Zuchtprogramme der EAZA (<http://eaza.net/conservation/programmes/>) und der WAZA (www.waza.org/en/site/conservation).



Abbildung 2: Südamerikanischer Riesenotter, stark gefährdet (Gruppentier, über 2m Länge, 35kg)

Die vermittelte Botschaft soll jedoch nicht den Charakter eines erhobenen Zeigefingers haben, vielmehr werden der interessierten Besucherschaft Verhaltensalternativen an die Hand gegeben werden.

Neben der bereits kontinuierlichen laufenden Umstellung des Tierbestandes wird künftig mehr auf die Vergesellschaftung verschiedener Tierarten in gemeinsamen Gehegen gesetzt (bspw. Roter Panda mit Fischottern, Gelbbrustkapuziner mit Totenkopfpaffen, Großtiere der afrikanischen Savanne, usw.). Diese sollen sich weiterhin naturnah in die gegebene Landschaft einfügen und so einen erholsamen und erlebnisreichen Spaziergang für die Besucherschaft ermöglichen. Abwechslungsreiche und ungewöhnliche Einblicke, gepaart mit begleitenden Spiel- und Erlebnisstationen für Kinder machen den Aufenthalt zu einem kurzweiligen Vergnügen und einer attraktiven Beschäftigung für die ganze Familie.

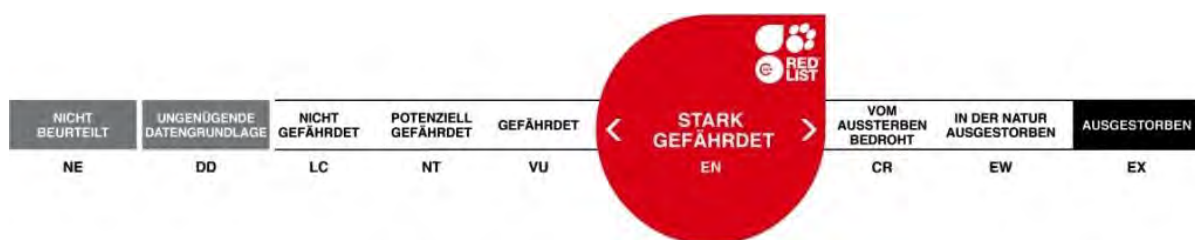


Abbildung 3: Gefährdungsstufen der Roten Liste der Internationalen Artenschutz Union (IUCN), steigender Gefährdungsstatus von links nach rechts. Der Status der Tiere im Zoo Schwerin liegt im Schnitt zwischen *potenziell gefährdet* und *nicht gefährdet* / Stand 17.06.2015)

Verschiedene Bauprojekte (siehe AKTUELLE BAUPROJEKTE und ZUKÜNFTIG NOTWENDIGE BAUPROJEKTE) werden eine deutliche Aufwertung des Zooareals mit sich bringen. Von einer nachhaltig positiven Auswirkung auf den Verkauf der Eintrittskarten ist auszugehen, ebenso wie durch die Modernisierung des Erscheinungsbilds und der Medienpräsenz. Ein Umbau des Zooladens wird das Nebengeschäft durch Souvenirverkauf weiter vorantreiben. Die Schaffung von atmosphärischen Plätzen an den Tieranlagen ermöglicht Zusatzeinkünfte durch Abendveranstaltung (kulturelle und zoologische Art) und Vermietung (Firmenveranstaltungen, private Feiern, Trauungen, etc.). Umstrukturierung der Öffnungszeiten, der Preisgestaltung (Eintrittskarten, Nebeneinnahmen) und von innerbetrieblicher Abläufen optimieren das Einnahmen-Ausgaben-Verhältnis.

1.) Durchführung und Förderung von Arten- und Naturschutz

Neben den oben genannten Schritten bezüglich der Umstellung des Tierbestands ist es wichtig sich in Netzwerken zu etablieren, um synergetische Effekte oder auch den fachlichen Austausch nutzen zu können. Darüber hinaus ergeben sich durch gute Verknüpfungen und etablierte Partnerschaft häufig beschleunigte Zuchtfreigaben durch die verantwortlichen Koordinatoren. Neben den Mitgliedschaften in zoospezifischen Verbänden (LV-MV, VDZ, EAZA und DWV) kooperiert der Zoo mit dem NABU, dem *Deutschen Imkerverband*, der *Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.* (GEH), der *Gesellschaft für Arterhaltende Vogelzucht e.V.* (GAV) und der *Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg*.

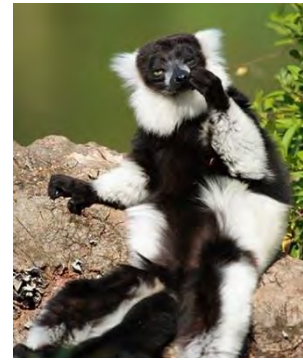


Abbildung 4: Schwarzweißer Vari (Lemur), sehr selten in Zoos gezeigt.

Eine wesentliche Aufgabe des europäischen Zooverbandes ist die gemeinschaftliche Arbeit zum Erhalt bedrohter Tierarten in Zoos (ex-situ), als auch in freier Wildbahn (in-situ). Hierfür werden gemeinsame Zuchtbücher geführt und Erhaltungsprogramme koordiniert. Seit 2015 bringt sich der ZOO



Abbildung 5 Das Europäische Erhaltungszuchtprogramm des Europäischen Zooverbandes EAZA

SCHWERIN aktiv bei diesen Artenschutzbemühungen mit ein. So wird von Schwerin aus die europaweite Population von Südamerikanischen Riesenottern (stark gefährdet) koordiniert und die Zucht gesteuert, sowie der Zoo-Bestand von Kleinfleckginsterkatzen und Honigdachsen überwacht. Darüber hinaus beteiligt sich der Zoo passiv durch Haltung und Zucht an einer zunehmenden Zahl von Tierarten, die einem internationalen Zuchtprogramm angehören (GSMP, EEP und ESB). Aktive Beteiligung und Unterstützung von In-Situ-Projekten der Region wird angestrebt (beispielsweise durch Zucht von wieder anzusiedelnden

Wildtieren wie der Wildkatze oder dem Europäischen Nerz).

Ein modern ausgerichteter Zoo nimmt in multipler Art und Weise eine Vorbildfunktion ein. Da ist zum ersten die Tierhaltung und Tierpräsentation zu nennen, die sich stets auf modernsten wissenschaftlichem Niveau zu befinden haben. Das dient zunächst dem Tierwohl, aber auch privaten Tierhalten (speziell in der Terraristik und Aquaristik, sowie Kleinsäugetern) als Inspiration und Referenz. Darüber hinaus hat die betriebliche Organisation zunehmende Bedeutung für die Imagebildung, Glaubwürdigkeit aber vor allem auch für eine nachhaltige und ökonomisch-effiziente Bewirtschaftung. Das gesetzliche auferlegte und bis 05/2016 durchgeführte Energieaudit wird daher als Anstoß zur Etablierung eines Umweltmanagementsystems und Aufbau einer dezentralen Kreislaufwirtschaft unter Einbindung lokaler Entsorger betrachtet. In diesem Rahmen sollen Arbeitsabläufe optimiert und Kosten für Ver- und Entsorgung kontinuierlich reduziert werden. Eine Zertifizierung gemäß ISO 14001 ist anzustreben (siehe „Änderungen in Betriebsabläufen“).



2.) Förderung von Wissenschaft und Forschung

Eine der gesetzlich festgelegten Aufgaben von Zoos ist das Betreiben von Wissenschaft. Aus personellen Gründen war und ist der *ZOO SCHWERIN* nicht in der Lage eigene, fundierte Forschung zu betreiben. Dennoch wird wissenschaftlichen Anfragen nach allen Möglichkeiten zugearbeitet und Daten zu und über den Tierbestand werden zur Verfügung gestellt. Eine Kooperation zwischen der Universität Frankfurt am Main (Lehrstuhl für Zoo- & Tiergartenbiologie und Biodidaktik) und dem *ZOO SCHWERIN* ist angelaufen und erste Forschungsthemen sind gefunden. So wird beispielsweise der Bau der neuen Löwenanlage und das Einleben eines neuen Löwenrudels im Rahmen einer Doktorarbeit wissenschaftlich begleitet. Das Schlafverhalten der Rothschild-Giraffen im Rahmen einer vergleichenden Studie ebenfalls untersucht wird.



Abbildung 6 Nashornbule „Limpopo“ bei einer Behandlung durch Wissenschaftler des Instituts für Zoo- und Wildtierforschung aus Berlin.

3.) Bildung und außerschulischer Lernort

Dem Schweriner Zoo ist eine Zooschule („Schule im Grünen“) angegliedert. Lehrkräfte bieten hier Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler vom Vorschulalter bis zur Sekundarstufe II an. Durch die Nähe zum Tier und zur Natur werden an diesem außerschulischem Lernort Inhalte der klassischen Biologie, aber auch in Fächern wie Kunst, Mathematik, Physik, Informatik, Chemie und Geographie vermittelt. Auf ihrem Gebiet ist die Schweriner Zooschule in der Region führend und deckt auf herausragende Art und Weise den Aspekt Bildung im Zoo ab. Im Geschäftsjahr 2015 nutzten etwa 10.000 Schüler das Angebot.

Neben dem zuvor genannten Angebot an Schülerinnen und Schüler, bietet der Zoo seiner Besucher-schaft zahlreiche Möglichkeiten sich über verschiedene Themen zu informieren. Die konventionelle Form über Gehegebeschilderung – auf der in einfacher Art über Lebensweise, Herkunft und Gefährdung informiert wird - ist nur ein kleiner Bestandteil der Wissensvermittlung. Rund um die Wasservogelanlagen wird über Schautafeln über den Lebensraum Wasser, die Vielfalt und Funktion von Schnabelformen informiert. Im Südamerikahaus wird der Lebensraum „Regenwald des Amazonas“ thematisiert. Solche Stationen finden sich vielfach und werden kontinuierlich ausgebaut. Zukünftig soll verstärkt ein Augenmerk darauf gerichtet werden, moderne Medien und die Nutzung von Smartphones mit einzubinden, um gerade junge Besucherinnen und Besucher anzusprechen und zu begeistern.

Neben den oben genannten Führungen für Klassen und Gruppen, werden auch für die gewöhnlichen Besucherinnen und Besucher Führungen auf Anfrage angeboten. Das Angebot ist themenreich und auf individuelle Ansprüche von Gruppen wird eingegangen. Besondere Attraktivität haben künftig Führungen mit besonderen Themen und / oder zu besonderen Zeiten („Fortpflanzungsstrategien zw. Das Liebesleben im Tierreich“, Blick hinter die Kulissen, Abend-/Nachtführungen, ...)

4.) Raum zur Erholung

Traditionell ist ein Zoo ein Raum zur Erholung und Rückzugsgebiet für Bürgerinnen und Bürger, die nach Entspannung und Ablenkung vom Alltagsgeschehen suchen. Der *ZOO SCHWERIN* ist sehr idyllisch und ruhig, dennoch in direkter Nähe zum Stadtzentrum gelegen. Mit der Mischung aus dichtem Baumbestand, mit Park- und Teichanlagen, sowie dem angrenzenden Faulen See und Schweriner See erfüllt das Zooareal genau die vorgenannte Funktion und wirkt so für sich selbst. Die geschickte Einbindung von großzügigen Tiergehegen in die naturgegebene Landschaft ergänzt das Bild und ist als die große Stärke des Schweriner Zoos zu sehen. Hier können sich verschiedenste Zielgruppen in Ruhe begegnen und Besucherinnen und Besucher



Abbildung 7 Die ruhige Atmosphäre des Schweriner Zoos lädt zum Entspannen und Erholen ein.

jeder Altersgruppe finden adäquate und ansprechende Beschäftigung. Somit dient ein Zoo nicht nur als Ort individueller Entspannung, sondern auch als kulturelle Begegnungsstätte. Veranstaltungen mit Bühnenprogramm zu allgemeinen Feiertagen oder auch an zoospezifischen Tagen, wie bspw. dem „Internationalen Tag der Umwelt“ ergänzen das kulturelle Angebot. Künftig ist vorgesehen, weitere Veranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten im Zoo zu veranstalten. So regen klassische Konzerte im besonderen Ambiente auch jene zu einem Besuch an, die sich nicht primär mit den gehaltenen Tieren befassen, dennoch die harmonische Kombination aus Beidem zu schätzen wissen. Räume hierfür sind in den anstehenden Bau- und Entwicklungsprojekten vorgesehen.

Die Punkte 1 und 4 sind als besonders besucherwirksam einzuschätzen und bei der Weiterentwicklung des Zoos in den Vordergrund zu stellen, entscheiden diese letztlich über den Zoobesuch. Jedoch spielen die Punkte 3 und 4 hier direkt mit hinein, schließlich gilt es, das Gezeigte und zu Erlebende auf geeignete Art zu vermitteln. In Teilen haben die Punkte 1 und 2 keinen unmittelbaren Einfluss auf die Besucherschaft, jedoch sind sie von äußerster Relevanz für die Reputation und Daseinsberechtigung des *ZOO SCHWERIN*. Nicht zu unterschätzen sind hieraus resultierende Vorteile (positives Image, Glaubwürdigkeit, starke Netzwerke, außergewöhnlicher Tierbestand, „Artenschutz aus erster Hand“, ...). Die Gäste sollen den Zoo mit einem positiven und gutem Gefühl, voller Eindrücke und Erlebnisse verlassen und vor allem bewusst werden, dass die erlebten Tiere und deren Lebensräume in ihrer Existenz gefährdet sind.

Neben der vorgenannten thematischen Neuausrichtung und Findung einer Alleinstellung in der regionalen Zoolandschaft ist es erforderlich, im Rahmen von Baumaßnahmen, neue Erlebnisse für die Besucher zu schaffen. Ging der Trend in den vergangenen Jahren bei den meisten zoologischen Einrichtungen vermehrt in Richtung der Schaffung von künstlichen Landschaften und Illusionen, ist die Prämisse des *ZOO SCHWERIN*, Tiergehege zu schaffen, die sich harmonisch in die gegebene Landschaft einfügen. Das Erscheinungsbild des Zoos ist charakteristisch und wird bei der Besucherschaft hoch geschätzt. Daher gilt es unbedingt bei künftigen Maßnahmen, den Zoo in dieser Richtung weiterzuentwickeln.

Ein großes, jedoch nicht kalkulierbares Risiko birgt, wie in allen Freilufteinrichtungen die vorherrschende Wetterlage und ein geringes Besucheraufkommen in der Nebensaison (Oktober bis März). Um entgegenzuwirken, soll bei allen Baumaßnahmen ein Besucherinnenbereich geschaffen werden, der es ermöglicht, die Tiere in ihren Stallungen auch bei schlechter Witterung auf angenehme und spannende Art und Weise zu erleben. Diese Form der dezentralen Warmräume ist einer großen, alleinstehenden Lösung (wie bspw. das Darwineum des Zoo Rostock) vorzuziehen, da diese in der notwendigen Dimension sich nicht harmonisch in den *ZOO SCHWERIN* integrieren ließe und letztlich das Gesamtbild störe.

Zum derzeitigen Zeitpunkt befinden sich mehrere Projekte in Planung und in Umsetzung, die zu unterschiedlichem, jedoch größten Teil, durch Drittmittel finanziert sind. Von diesen Projekten sind eine erhebliche Steigerung der Gesamtattraktivität sowie ein Ausbau von Alleinstellungsmerkmalen mit nachhaltig positivem Effekt auf die Entwicklung der verkauften Eintrittskarten zu erwarten. Maßnahmen, die Änderungen des Tierbestandes mit sich bringen, finden die zuvor genannten Kriterien bereits Anwendung. Darüber hinaus ist bei allen Maßnahmen die Schaffung von besonderen Besucherattraktionen berücksichtigt, bis hin zur Gestaltung von Bereichen mit besonderem Ambiente, die als „Eventlocation“ genutzt werden können und so ein zusätzliches Geschäftsfeld (Vermietung außerhalb der Zooöffnungszeiten) eröffnen. Namentlich sind die derzeit durchzuführenden Maßnahmen: **1. Modernisierung und Erweiterung der Nashornanlage** (LFI 90 %, Sparkassen Stiftung M-V, Eigenmittel; Fertigstellung April 2016), **2. Modernisierung der Inneren Infrastruktur** (LFI 90 %, Eigenmittel, Fertigstellung 2016); **3. Aufwertung Wasservogelanlage** (NUE-Stiftung, Zooförderverein, 2015/16); **4. Aufwertung und Belegung des Bauernhofes** (Eigenleistung); **5. Bienenlehrpfad und lebendes Bienenhaus** (Spenden und Initiative eines lokalen Imkers, NUE-Stiftung, Deutscher Imkerbund); **6. Neubau Löwenanlage mit Afrikasavanne und Eingangsbereich** (LFI, Eigenanteil, Fertigstellung 2017);

Zu 1.) Die Maßnahme „Erweiterung und Modernisierung der Nashornanlage“ befindet sich derzeit in der Umsetzung. Die Bestandsgehege werden modernen Haltungsbedingungen und den Ansprüchen der Besucherschaft angepasst. Darüber hinaus wird der Außenbereich um ein weiteres Außengehege erweitert. Der Zugewinn an Fläche und Struktur soll sich positiv auf das Sozialgefüge der Nashorngruppe auswirken und zu einer natürlichen Zucht führen. Die Wegeführung wird für die Besucherschaft verändert und besticht durch besondere und unvergleichbare Einblicke auf die Tiere. Ein atmosphärischer, zentraler Platz lädt zum Verweilen und Spielen, zur Selbstinformation und zum Abhalten von geschlossenen Veranstaltungen ein. Hierfür stehen eine Informationshütte sowie eine Veranstaltungshütte (ca. 50 qm) mit kleiner Küche zur Verfügung (ca. 690 T€ / Förderquote 90 %).

Zu 2.) Der Maßnahme „Modernisierung der Inneren Infrastruktur“ kommt eine besondere Bedeutung zu. So lassen sich in diesem Projekt, jahrelang gewachsene Mängel und Schäden beheben, die sich in der Summe erheblich auf das Gesamterscheinungsbild negativ auswirken, jedoch nicht über den Werterhalt nachhaltig behoben werden können. So wird eine Baumaßnahme im Bereich der Teichanlage eine endgültige Lösung des ständig überfluteten Besucherweges bieten. Der Zoo erhält zudem eine umfassende Beschallungsanlage sowie eine atmosphärische Wegebeleuchtung. Arbeiten die Wegesicherung und Sicherheit betreffend sind an vielen Stellen geboten. Darüber hinaus erhält die Teichanlage eine neue Einfriedung sowie die Vogelinseln eine Sicherung gegen nächtlichen Fuchsbefall (ca. 630 T€, Förderquote 90 %).

Zu 3.) Die Maßnahme „Aufwertung der Wasservogelanlage“ ist mittlerweile vollständig umgesetzt. Rund um die Teichanlage wurden neue umweltpädagogische Medien installiert. Zur Förderung heimischer Flora und Fauna wurden zwei kleine Stallgebäude mit Ried eingedeckt und fügen sich nun harmonisch in das Gesamtbild ein. Ein Besuchersteg führt auf die Wasseroberfläche und ermöglicht der Besucherschaft eine unmittelbare Begegnung mit den Wasservögeln während kommentierter Schaufütterungen (ca. 30 T€, Förderquote 90 %, Eigenanteil durch Förderverein finanziert).



Abbildung 8 Neuentstandener Besuchersteg auf der Wasservogelanlage

Zu 4.) Eine Aufwertung und Belebung des Bauernhofes im Zentrum des Zoos und gegenüberliegend der Festwiese und des Imbisses ist dringend notwendig (zwischenzeitlich zu 80 % umgesetzt). Mit Beginn der Nebensaison ist der Bauernhof, einschließlich Streichelzoo, nahezu verwaist. Im Rahmen



Abbildung 9 Deutsches Sattelschwein, gefährdete Nutztierasse.

eines Auszubildendenprojektes wird der Bauernhof derzeit zum Thema „Traditionelle und nachhaltige Nutztierhaltung“ umgestaltet. Seltene und robuste Haustierrassen werden künftig auf dem Bauernhof einziehen und über das ganze Jahr im Tierbestand bleiben. Die ausgewählten Rassen zeichnen sich durch ihre Winterhärte aus und können so ohne größere bauliche Anpassungen im Bestand gehalten werden. Mit Schafen und Ziegen können Besucherinnen und Besucher im Streichelgehe direkten Kontakt erleben. Schweine und freilaufende

Hühner sorgen weiter für Bauernhofatmosphäre. Mit Unterstützung von lokalen Bio- und Archehöfen wird in Kooperationen das Thema nachhaltige Lebensmittelproduktion thematisiert und besuchertauglich aufbereitet. Grundsätzlich soll der Bauernhof zum „erleben“ und „begreifen“ einladen. Kontakt zwischen Tier und Besucher ist hier ausdrücklich erwünscht (ca. 15 T€, Eigenmittel).

Zu 5.) Ein Bienenlehrpfad einschließlich eines als Bienenhaus dienendes Fachwerkhauses (9 m²) ersetzt den alten, zerfallenden Bienenwagen am *Waldgeisterplatz* (zwischen Damwildgehege und Rothundanlage). Durch den Neubepflanzten und mit Lehrtafeln bestückten Weg erhält der *Waldgeisterplatz* eine deutliche Aufwertung und wird auch für die nichtwissenden (Erst-) Besucherinnen und Besucher wahrnehmbarer. In dem durch Spendenleistung erbauten Bienenhaus ziehen mehrere Bienenvölker ein, die durch einen externen Imker gepflegt werden. Gerade zu Wochenenden und besonderen Veranstaltungen gewinnt der Platz durch Schauimkern und Honigschleudern deutlich an

Attraktivität. Der direkte Kontakt zu Bienen in Begleitung eines erfahrenen Imkers wird ermöglicht und lässt Kinder und Erwachsene gleichermaßen die Biene angstfrei erfahren. Die Bühne des Waldgeisterplatzes bleibt als solche, mit ihrer Nutzung für Veranstaltungen erhalten, bekommt aber einen optischen Rahmen. Thematisch fügt sich die Bienenhaltung ideal in das neue Konzept des Bauerhofs ein und durch das derzeitige Bienensterben ebenfalls in das neue Gesamtkonzept des Artenschutzzoos (Kooperationen, Förderungen und Sponsoring, Eigenanteil 500 €).

Zu 6.) Die Maßnahme „Neubau Löwenanlage mit Afrikasavanne und Eingangsbereich“ ist das umfangreichste und aufwendigste Projekt in der nun sechzigjährigen Geschichte des Schweriner Zoos. Zusammenfassend fallen unter diese Maßnahme, der Neubau eines für die Besucherschaft begehbaren Warmhauses zur Unterbringungen von Löwen, Gelbrückenduckern (eine gedrungene Antilopenart), afrikanischer Strauße sowie zahlreicher Terrarien (das ehemalige Terrarienhaus wird abgerissen); Neubau der Außenanlagen für Löwen, Modernisierung und Anpassung der jetzigen Giraffen- und Zebraaußenanlage mit Anschluss an die Nashornanlage; Umgestaltung der Eingangssituation einschließlich Kassenbereich sowie Neubau einer Innen- und Außenanlage für Streifenhyänen an Stelle des jetzigen Kängurugeheges.



Abbildung 10 Gelbrückenducker, nur 3 Haltungen in Deutschland (stark gefährdet) und weitgehend unbekannt).

Mit dieser Maßnahme findet zum einen der Löwe, als großer Publikumsliebhaber und Sympathieträger, in einer angemessenen und modernen Form der Haltung und Präsentation zurück in den Zoo. Das



Abbildung 11 Jetziger Straußenstall. Der Umbau zu einer afrikanischen Lodge mit direktem Blick ins Löwengehege bietet ein unvergleichliches Erlebnis und Übernachtungsmöglichkeit.

entstehende Löwenhaus bietet einen weiteren, atmosphärischen Rückzugsraum für die Besucherschaft, sowohl bei guten als auch bei ungünstigen Wetterbedingungen. Die Umgestaltung der Giraffenanlage mit Anbindung an die Nashornanlage wird zu einem, in Norddeutschland einzigartigem Tiererlebnis werden und mit der gemeinsamen Haltung von Giraffen, Zebras, Straußen, Nashörnern und Antilopen das bisherige Einzugsgebiet deutlich erweitern. Insgesamt wird der Gesamteindruck in diesem Afrika-Areal vereinheitlicht und soll so auf die Besucherschaft harmonischer wirken. Die Umgestaltung des Eingangsbereichs wird zu Entspannung in Stoßzeiten führen und Gästen bereits bei Betreten des Zoos die erhoffte Erholung ermöglichen. Umgestaltung und Erweiterung des Zooladens wird die steigende Nachfrage der Besucherschaft nach Souvenirs bedienen und durch das Angebot von Erfrischungen und Snacks zum Kauf anregen. Die Umgestaltung der Känguruanlage zur Hyänenanlage setzt bereits bei Betreten aber auch beim Verlassen des Zoos ein Highlight, was den ersten und letzten Eindruck der Besucherschaft nachhaltig positiv prägt. Der entstehende Vorplatz, aber auch der Besucherbereich des Löwenhauses, lädt durch Großzügigkeit zum Verweilen, aber auch als Ort für Veranstaltungen ein. Damit werden Nebeneinkünfte durch Vermietung außerhalb der Zooöffnungszeiten an Firmen oder Privatleute ermöglicht. Die Umgestaltung des jetzigen Straußenstalls für Übernachtungen anzumietenden „Löwen-Lodge“ verspricht ebenfalls Zusatzeinnahmen, ähnlich wie es sich mit dem „Baumhaus“ verhält (ca. 4.600 T€, Förderquote für Leistungsphasen 1 & 2 70%, angestrebte Quote für die Leistungsphasen 3-9 90%).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass spätestens mit Abschluss der Maßnahme 6, der gesamte Eingangsbereich mit Afrikaanlage weiträumig überarbeitet und modernisiert ist (ca. 30% der bislang genutzten Zoofläche). Insbesondere die Alleinstellungsmerkmale Nashorn, Giraffe und Streifenhyäne sind dann weiter ausgearbeitet und werden durch eine innovative und höchstmoderne Löwenanlage ergänzt. Die angestrebte Gemeinschaftshaltung von Giraffen, Zebras, Nashörnern, Antilopen und Straußen schafft darüber hinaus ein Erlebnis für Besucherinnen und Besucher, welches in weitem Umkreis nicht geboten wird. Die Projekte 2,3 und 4 werden sich besonders stark und weitflächig auf den Gesamteindruck und äußert positiv bemerkbar machen. Insgesamt werden ca. 5.800 T€ in die Anlagen des ZOO SCHWERIN zu Gunsten der Besucherinnen und Besucher und der Tiere investiert und damit ein jahrzehntealter Rückstand aufgearbeitet und gleichzeitig ein deutlicher, innovativer und zukunftsichernder Entwicklungsschritt gemacht.



Abbildung 12 Übersicht des Zoogeländes und bis 2018 überarbeitete Zooflächen (grün).

ZUKÜNFTIG (NOTWENDIGE) BAUPROJEKTE (Umsetzung ab 2018)

Die vorgenannten Bauprojekte sind richtungsweisend für die weitere Entwicklung des *ZOO SCHWERIN*. Ein beachtlicher Teil der bereits jetzt genutzten ca. 15 ha der insgesamt 22 ha Fläche der GGmbH ist dann saniert und modern umgestaltet. Dennoch herrscht darüber hinaus in weiteren Bereichen akuter Handlungsbedarf. Den nachfolgenden baulichen Maßnahmen liegen folgende Aspekte zu Grunde:

- hoher Sanierungs- und Investitionsbedarf des Bestands dringend erforderlich
- Auflagen zur Arbeitssicherheit, Besuchersicherheit und Tierhaltung nicht (mehr) erfüllt
- aktueller Zustand verhindert effizientes und kostenschonendes Arbeiten
- hohe Unterhaltungskosten bei geringem Schau- und Nutzwert

Aufgrund der vorgenannten Aspekte zeigt sich, dass in der vorliegenden Konzeption Bereiche überarbeitet werden, die ohnehin ein Eingreifen zwingend erforderlich machen. **Reine Instandsetzungen sind nicht nachhaltig, bringen keinen betriebskostensenkenden Vorteil und erhöhen nicht den Schauwert für Besucherinnen und Besucher.** Steigende Besucherzahlen und damit verbundene Mehreinnahmen sind dann nicht absehbar. Um Risiken zu mindern, wird als Orientierungshilfe auf erfolgreiche und etablierte Konzepte anderer Zoos zurückgegriffen, die für den *ZOO SCHWERIN* dennoch ein Alleinstellungsmerkmal in der Region bedeuten und in ihrer Gesamtheit dem Besucher ein einzigartiges Erlebnis ermöglichen.

Im Einzelnen sind folgende Areale zu nennen (Durchführungsreihenfolge richtet sich nach bestehenden Förderungszeiten und Machbarkeit während des laufenden Betriebs):

Neubau Wirtschaftshof & Verwaltung mit Sozialräumen

(Baujahr: Gebäude Gartenbau 1976, Verwaltungsgebäude 1978, Scheune 1988, Gebäude Handwerker 1990, Lager Besucherservice 1985, Wohnhaus Hexenberg 1920/2012)

Die hier beschriebene Maßnahme gilt es schnellst möglich und vorrangig umzusetzen, um kostenintensive Sanierungen in unzureichende Anlagen zu vermeiden. Nachfolgend ist mit erheblich niedrigeren Betriebskosten, sowie einer Steigerung der Arbeitseffizienz zu rechnen.

Aktuelle Situation:

Bereiche des Wirtschaftshofes und damit verbundene Einheiten sind mittlerweile 40 Jahre alt. Ehemals an der Zooaußengrenze befindlich (mit direkter Anbindung zum Waldschulweg / Schlossgartenstraße), liegen die verschiedenen Abteilungen (Schlosserei, Tischlerei und Gartenbau, sowie die dazugehörigen Garagen, Fuhrpark, verschiedene Freilagerplätze, Futterwirtschaft, Heulager/Scheune) räumlich getrennt und zentral im Zoo. Die Sozialräume, Küche, Umkleiden, Personaltoiletten und Lagerräume befinden sich ebenfalls auf einer der attraktivsten Flächen mitten im Zoo.

Arbeitstechniken, -aufwand und -abläufe haben sich über die letzten Jahrzehnte erheblich verändert, ebenso wie gesetzliche Anforderungen und Auflagen bezüglich Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz, Brand- und Umweltschutz. Und zwar in dem Maße, das die jetzige Arbeitsweise fern jeglicher Effizienz und die Arbeitsbedingungen schwierig bis nicht mehr mit den genannten Bestimmungen überein zu bringen sind. Hinzu kommt der marode Zustand, speziell von Werkstätten und Futterwirtschaft,

der dringende und aufwändige Sanierungsarbeiten erforderlich macht. Viele Bauten sind ohne konkrete Planung angefügt („Schwarzbauten“), über die Zeit beiläufig entstanden und von fraglicher Standhaftigkeit und technischer Ausstattung.

Allein die Materialkosten für absolut notwendige Sanierungen an den Werkstätten (Wärmedämmung an Dach, Fassaden, Fenster, sowie Sanierung von Sanitäreinrichtungen, Heizungs- und Elektroanlagen) liegen bei ca. 350 T€. Ein Betrag ähnlicher Höhe ist bei der im gleichen Maße notwendigen Sanierung der Futterwirtschaft zu erwarten. Hinzu kommen die Kosten für notwendige Erweiterungen, An- und Umbauten in diesem Bereich. Ferner kommen Kosten für die Ausführung durch Fremdfirmen und Eigenleistungen hinzu. So dass in den kommenden fünf Jahren für nur einen Teilbereich des Wirtschaftshofs Erhaltungs- und Sanierungskosten von ca. 1.500 T€ zu veranschlagen sind. Neben der Belegung äußerst attraktiver Flächen im Kernareal des Zoos führt die Situation zu ständigem Lieferverkehr auf Besucherwegen während der Zooöffnungszeiten. Eine Auswertung des derzeit in Umsetzung befindlichen Energieaudits (siehe Anlage) wird weitere erhebliche Schwachstellen darlegen und erforderliche Sanierungsschritte ausweisen. Neben den baulichen Mängeln ist das gesamte Areal um den Betriebshof einschließlich der Verwaltung völlig unzureichend. Es fehlt an geeigneten Lagerräumen und Lagerflächen, sowohl für den Bereich Technik / Gartenbau als auch für die Futterwirtschaft und in der Verwaltung einschließlich Besucherservice.



Abbildung 13 Oben: Ansicht auf Schüttgutflächen und Gebäude Gartenbau und Werkstätten Technik. Unten: Anlieferung Futterwirtschaft.

Eine kostengünstige Bevorratung von Futtermitteln und div. Materialien ist nicht möglich. Neben den Verlusten durch Geringmengenbestellungen, entstehen zusätzliche Kosten durch häufige Anlieferungen. Neben baulichen Defiziten herrscht auch in der Ausstattung Mangel an geeignetem Gerät bzw. an ausreichender Qualität. Häufige Neu- und Ersatzkäufe sind durch minderwertige Materialien notwendig. Wegen fehlender geeigneter Fahrzeuge für die Wegereinigung, das Beseitigen von Laub und Beräumen im Winter, sind mehrere Personen jeweils über Tage beschäftigt. Wertvolle Arbeitstage, die für erforderliche Reparaturen oder auch zur Weiterentwicklung dringend erforderlich sind, gehen so Monat um Monat verloren. Hier ist eine Investition in ein entsprechendes Fahrzeug erforderlich.

Maßnahme:

Der Neubau des Wirtschaftshofs, einschließlich Werkstätten, Futtermühen, Sozial- und Sanitärräumen, Garagen und Lagerräumen und -flächen usw., an der Zooaußengrenze mit direkter Anbindung an die *Crivitzer Chaussee* (Hexenberg) ist dringend erforderlich und wird innerhalb kurzer Zeit zu einer deutlichen Reduktion der Betriebskosten, Optimierung von Arbeitsabläufen und Personalaufwand führen. Zur Deckung dieser Kosten werden vor-



Abbildung 14 Besucherwirksame Form des Geschehens hinter den Kulissen, eine einsehbare Futterwirtschaft.

wiegend die Betriebsmittelzuschüsse der Gesellschafterin verwendet. Die angedachte Fläche wird derzeit zum größten Teil nicht für den Zoobetrieb genutzt. Da sich dieser Bereich unmittelbar an öffentliche Wege anschließt, ist hier eine Aufwertung des Außenbereichs möglich. Passanten bewegen sich bisher entlang des unschönen Zooaußenzauns am Faulen See, sowie parallel zur *Crivitzer Chaussee*. Die durch Verlagerung entstehende vollständige Trennung von Betriebs- und Besucherbereich wird sich äußerst förderlich auf die Besucherschaft auswirken. Die freiwerdenden Flächen (ca. 2 ha) bieten viel Raum für große, spannende und neue Tierarten innerhalb des bestehenden Zoogeländes und ohne über die jetzigen Grenzen hinaus zu expandieren. Ein konkretes Konzept wird in den kommenden Monaten hierzu von der Geschäftsführung ausgearbeitet. Siehe hierzu auch den nachfolgenden Punkt „Quarantänestation“.



Abbildung 15 Blick auf potentielle und bislang durch den Zoo ungenutzte Fläche zur Nutzung an Betriebshof. Wegeführung nach rechts in Richtung Zoo Eingang / Großer Dreesch (Zoogrundstück beidseitig des öffentlichen Weges), links entlang des Faulen Sees in Richtung „Gasthof Zoo“, rückwärtig Zufahrt *An der Crivitzer Chaussee* und Fußweg in Richtung Innenstadt.

Geplante Investition: ca. 2.000 T€

Finanzierung: Investitionskostenzuschuss der Gesellschafterin (ggf. im Zusammenhang mit Quarantänestation im geringen Maße förderfähig)

Umsetzung: ab 2018

Quarantänestation (derzeit nicht vorhanden)

Der Landeszooverband prüft derzeit gemeinsam mit dem Landesministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz eine dezentrale Etablierung von Quarantänestation in Mecklenburg-Vorpommern. Solche Einrichtungen nach der sogenannten BALAI Zertifizierung 92/65/EWG (Richtlinie 92/65/EWG des Rates vom 13. Juli 1992 über die tierseuchenrechtlichen Bedingungen für den Handel mit Tieren, Samen, Eizellen und Embryonen in der Gemeinschaft sowie für Ihre Einfuhr in die Gemeinschaft, soweit sie diesbezüglich nicht den spezifischen Gemeinschaftsregelungen nach Anhang A (I) der Richtlinien 90/425/EWG unterliegen, ABl. L 268 vom 14.9.1992.) und speziell nach VERORDNUNG (EG) Nr. 1282/2002 DER KOMMISSION sind erforderlich zur Eindämmung und Vermeidung von Tierseuchen. Eine solche Einrichtung besteht im Schweriner Zoo ebenso wenig, wie in den meisten zoologischen Einrichtungen in M-V. Allerdings zeigen Vorkommnisse wie das Auftreten der Vogelgrippe im Rostocker Zoo, dass ein solcher Ausbruch einer Tierseuche verheerend sein kann.

Um einen komplikationslosen und einfachen, internationalen und nationalen Tiertauch zu ermöglichen, sind entsprechende Quarantänestationen jedoch erforderlich. Aufwendige, kostenintensive und provisorische Untersuchungen und Behandlungen könnten hiermit wegfallen. Eine dezentrale Lösung sieht vor, dass in ausgewählten Zoos in MV solche Einrichtungen für spezielle Tiergruppen aufgebaut werden (für Schwerin käme nach jetzigem Stand eine Quarantäne für Raubtiere in Betracht), diese jedoch allen Zoos des Landesverbands zur Verfügung stehen sollen. Eine Zertifizierung wäre so durchaus möglich. Solch eine Station muss in Schwerin vollkommen neu gebaut werden und sich an der Zooaußengrenze befinden, damit potentiell erkrankte Tiere nicht in den Bereich der Schautiere gelangen. Ideal wäre auch hier der Standort Hexenberg mit seiner Anbindung an die Crivitzer Chaussee. Solche Anlagen sind gemeinhin sehr teuer (spezielle sterile Räume, Unterdrucksysteme, besondere Filteranlagen für Abluft und Abwasser, ...) und sind nur durch finanzielle Unterstützung des Landes zu realisieren. Sollte es zu dieser Lösung kommen, wäre es von großem Nutzen und kostensenkend wirksam, dieses gemeinsam mit dem Neubau des Wirtschaftshofs umzusetzen.

Geplante Investition: 1.000 T€

Finanzierung: Förderung durch Ministerium für Landwirtschaft u. Naturschutz ist zu prüfen

Umsetzung: ab 2018 laufend (gemeinsam mit Baumaßnahmen im Areal Hexenberg)



Abbildung 16 Übersicht des Zoogeländes mit gegenwärtigen Gebäuden und Wege- bzw. Lagerflächen des Wirtschaftshofes (orange), den hiervon blockierten Flächen (rot) und der Fläche für einen neuen Wirtschaftshof und Quarantänestation (grün).

Zweiter Besuchereingang mit Indoor-Spielplatz (derzeit nicht vorhanden)

Die Machbarkeitsstudie des Tourismuskonzepts der Landeshauptstadt Schwerin sieht den Ausbau des Radfern- und Wassertourismus vor, unter besonderer Berücksichtigung des Franzosenwegs. Ein ähnlicher Weg wird von der Konzeption für eine BUGA 2025 gegangen und auch die Bestrebungen zum Weltkulturerbe legen großen Wert auf diesen Bereich. Um das ohnehin bereits große touristische Potential weiter abzuschöpfen, ist es angedacht, einen zweiten Zoo-Eingang am Franzosenweg zu schaffen. Als günstiger Standort wird der Bereich der Braunbären erachtet. Hier ist ausreichend Platz zur Schaffung von einem Kassenhaus mit Besuchertoiletten, Radstellplätzen und ggf. einem kleinen Café zur Verköstigung von Zoobesuchern einerseits und Passanten andererseits. Zusätzlich erfährt dieser Bereich hierdurch eine deutliche Aufwertung, da der nicht von der Besucherschaft genutzte Bereich als Lager für Grünschnitt genutzt wird, jedoch diesseits und jenseits des Zooaußenzauns einsehbar ist.



Abbildung 17 Oben: Aufsicht auf das für Grünschnitt genutzte Areal mit dem Schweriner See im Hintergrund. Mitte: Das selbe Areal vom Franzosenweg aus gesehen. Unten: Heller und beizbarer Indoor-Spielplatz mit angebundener Gastronomie am Beispiel Tierpark Nordhorn (300.000 verkaufte Tickets per anno).

Der Standort bietet einen besonders schönen Blick auf den Schweriner See und auf die Bären- und Fischotteranlage. Auf diese Weise ergäben sich Zusatzeinnahmen durch den gastronomischen Betrieb und Mehreinnahmen durch die im Café verweilenden Gäste, die sich zum Eintritt in den Zoo motivieren lassen. Neben dem Kassenbereich und der Gastronomie soll ein heller und attraktiver Indoor-Spielplatz entstehen. Gerade in Kombination mit dem Zoo sind solche Einrichtungen äußerst beliebt und beleben so das fragile Geschäft der Nebensaison. Eindrucksvolles Beispiel ist hierbei der Tierpark Nordhorn, der trotz seiner ländlichen Lage in der Lage ist, sehr hohe Besucherzahlen zu erreichen. Erheblichen Anteil hieran hat der Spielplatz, der zudem über Sponsoring (Langnese) wesentlich finanziert wurde.



Abbildung 17 Übersicht Zoogelände mit der Fläche für den geplanten zweiten Eingang, einschließlich kleiner Gastronomie und Indoor-Spielplatz (rot) am Franzosenweg.

Geplante Investition: 800 T€

Finanzierung: Förderung LFI, mögliche Förderquote 90 %, Sponsoring

Umsetzung: 2019

Aufwertung „Nördliche Breiten“

Aktuelle Situation: Der oben genannte, zweite Besuchereingang wird sich belebend auf diese Seite des Zoos auswirken. Allerdings ist dieses angrenzende bewaldete Areal für den Besucher sehr eintönig und uninteressant zu begehen. Auf einer langen Strecke befinden sich lediglich ein Damwildgehege, eine zerfallende Uhu-Voliere und ein Gatter für Wildschweine. Durch das Freiwerden des angrenzenden Betriebshofes etc., entsteht eine große, zusammenhängende Fläche, die neu überplant werden kann.

Maßnahme: Es bietet sich an den Abschnitt Eurasien und im Wald deutlich weiter auszubauen. Wissent, Moschusochsen, Luchs und andere (bedrohte) winterharte Arten des nördlichen Asiens, Europas und gegebenenfalls Nordamerikas ließen sich hier sehr besucherwirksam und ganzjährig halten und zeigen. Grundsätzlich gilt es, den langen Waldweg von den Bären, vorbei an Waldschule und Wildschweinen, zu beleben. Anlagen für kleine europäische Raubtiere finden hier ausreichen Platz und sind aufgrund der natürlichen Klimatoleranz an diesem lokal sehr kalten Bereich des Zoos kostengünstig zu realisieren. Derzeit liegen zwei Lagerplätze (Baumaterial und Steinlager) direkt am Besucherweg, sind einsehbar und werden während der Öffnungszeiten durch das Personal begangen und angefahren. Diese gilt es unbedingt aus dem Besucherbereich zu verlagern (siehe Wirtschaftshof) und die freiwerdenden Flächen zu attraktiven Tieranlagen umzuwandeln.



Abbildung 18: Luchs (stark gefährdet), in Deutschland ehemals ausgestorben, Wiederansiedlungsprogramme vorhanden.



Abbildung 20: Moschusochse, selten in deutschen Zoos gezeigt, besonders Winterhart durch seine grönländische Herkunft.



Abbildung 19: Wisent (gefährdet) war in Deutschland bereits ausgestorben.

Abbildung 20: Buntmarder

Diese Seite des Zoos unterliegt stark einem kalten, feuchten und windigen Mikroklima. Speziell in den sonnenarmen Zeiten weht ein Wind vom Schweriner See in den Zoo hinein und bringt Kälte und Feuchtigkeit. Daher ist dieser Bereich ausschließlich für solche Tierarten nutzbar, die diese Witterung naturgemäß gut ertragen, möchte man auf teure und aufwendige Winterquartiere verzichten. Daher bieten sich Arten des nördlichen Amerikas, Europas und Asiens an. Der Bau entsprechender Anlagen bezieht sich im Wesentlichen auf geeignete Umzäunungen. Durch geschickte Vergesellschaftung verschiedener Tierarten entsteht hier auch ein sehr attraktiver Bereich für Besucher. Grundsätzlich gilt es diesen Bereich auch in seiner Außenwirkung entlang des Außenzaunes aufzuarbeiten.



Abbildung 23 Übersicht Zoogelände mit den neu überplanbaren Flächen zu einem thematischen Komplex „Nördliche Breiten“ (rot).

Geplante Investition: 1.200 T€

Finanzierung: Förderung LFI, mögliche Förderquote 70 % (Stückelung in Einzelprojekte)

Umsetzung: ab 2019 laufend (nach Abschluss Verlegung Betriebshof)

Tapirstall & Südamerika-Anlagen und Vogelvolieren (Baujahr 1973 & 1980, 1994)

Aktuelle Situation: Das Dach des Tapirstalls (ehemaliger Nashornstall) ist marode und nicht mehr reparabel. Dieses muss entweder zum Flachdach zurückgebaut oder vollständig ersetzt werden. Das Gebäude selbst ist nach heutigen Belangen der Tierhaltung, der Arbeitssicherheit und auch der Besucherattraktivität nicht mehr tragbar und wirtschaftlich. Die Stallungen sind Winterquartier für Tapir, Mara, Wasserschwein, Kapuzineraffen und Katta (Dachboden). Hier sind sie nicht für die Besucher-schaft zu sehen und entfallen damit bei einem winterlichen Besuch des Zoos. Erhebliche Mängel herrschen ebenfalls in der Bausubstanz. Jahrzehnte des Eintrags von Tierausscheidungen haben die Böden und das Mauerwerk angefressen. Eine thermische Isolierung ist nicht vorhanden. Reinigungsarbeiten und Tierversorgung sind sehr zeitaufwendig. Gleichmaßen verhält es sich mit den Räumlichkeiten des Vogelreviers. Die Decken im Personalbereich zeigen deutliche Setzungserscheinungen. Die Bspannungen der räumlich ungenügenden und unattraktiven Volieren müssen ersetzt werden.



Abbildung 21 Links im Bild der derzeitige Tapirstall mit angeschlossener Kapuzineraußenanlage, rechts Vogelvolieren mit Pflegerbereich im Hintergrund.

Hier ist die Schaffung eines vollständig neuen Komplexes (begehbare Tropenhalle mit Außenanlagen), jedoch weiterhin zur Thematik der südamerikanischen Fauna, vorgesehen. Das jetzige Südamerika-Haus, geplant als Warmhaus für Tiere tropisch-feuchter Lebensräume, erweist sich als hierfür ungeeignet. Eine Umstellung auf trockene Lebensräume Südamerikas (Savannen, Wüsten) wäre sinnvoll und für die Substanz des Gebäudes zuträglicher. Eine solche Umstellung ist ohne zusätzliche Investitionskosten möglich. Das Thema tropischer Regenwald (Amazonas) ist in den neuen Komplex zu verlagern (gemeinschaftliche, freilaufende Unterbringung von verschiedenen Kleinaffen, Tapiren, Mara, Wasserschweinen, verschiedenen Vogelarten, Fledermäuse, Schmetterlinge und Südamerikanische Riesenotter als Leittier). Eine Orientierung kann das „Manati-Haus“ der Nürnberger Tiergartens bieten, jedoch in geringerer Dimension und weniger technischem Aufwand (kostengünstiger).



Abbildung 25 Als Orientierungshilfe das Manati-Haus im Tiergarten Nürnberg. Oben: Außenansicht, Mitte und Unten: Innenansichten.



Abbildung 22 Übersicht Zoogelände mit Flächen der geplanten Anlage für das tropische Südamerika (rot), und den rückzubauenen Bestandsgebäude (orange).

Geplante Investition: 3.000 T€

Finanzierung: Förderung LFI, mögliche Förderquote 90 %

Umsetzung: 2020

Madagaskar – Begehbare Lemuren-Insel mit Warmhaus

Aktuelle Situation: Die Lemuren (mittelgroße Affenarten) Madagaskars erfreuen sich bei der Besucherschaft größter Beliebtheit. So sorgt die - teils freilaufende - Gruppe Kattas bereits jetzt für viel Unterhaltung im ZOO SCHWERIN. Den Tieren steht im Sommer eine kleine Insel der Teichanlage als Rückzugsort zur Verfügung. Im Winter haben sie ihr Quartier auf dem Dachboden des Tapirstalls, sind dann für die Besucherschaft nicht mehr sichtbar. Zudem ist auch diese Unterbringung bei Rückbau des Dachs und geplanter Umgestaltung der Südamerikananlage hinfällig, ohne dass eine Alternative zur Verbringung der Tiere im Winter vorhanden ist. Auf der gegenüberliegenden Seite der Katta-Insel befindet sich der ehemalige Pony-Rundlauf, der jetzt für Alpakas genutzt wird. Die Anlage selbst ist nicht mehr attraktiv, weder für den Besucher noch für Passanten die am Faulen See einen Eindruck vom Zoo bekommen.

Maßnahme: Angedacht ist es, einen größeren Bereich der Teichanlage für eine begehbare Freianlage für bedrohte Lemuren zur Verfügung zu stellen. In dieser können zwei bis drei Gruppen verschiedener Arten (bspw. Katta, Roter Vari, Schwarzweißer Vari, Indri, o. ä.) gemeinsam mit Besuchern laufen. Tiere dieser Gruppe sind sehr zutraulich (Fütterung durch Besucherinnen und Besucher möglich und unproblematisch) und wegen ihres Verhaltens sehr unterhaltsam. Eine geeignete Wegeführung über die Wasservogelanlage ist bereits vorhanden und kann ohne weitere Veränderung genutzt werden. Lediglich großzügigere Bepflanzung und unauffällige Sicherungen sind einzurichten.



Abbildung 27 Derzeitige Lemureninsel, Rückzugsgebiet der freilaufenden Kattas. Im Winter im Dachboden einquartiert.



Abbildung 23 Ehemalige Ponyanlage, jetzt für Alpakas genutzt. Im Winter im Tapirstall untergebracht.

Ihr Nacht- und Winterquartier ist auf dem Areal der jetzigen Alpakaanlage vorgesehen. Eine kleine Tropenhalle mit Leimbinderkonstruktion und Verglasung wirkt wie ein Wintergarten und kann für Besucher begehbar konzipiert werden. Der Übergang für die Tiere von der Insel zum Haus geschieht über Seile über den Besucherweg hinweg. Im Haus sind zusätzlich Terrarien vorgesehen, um auch attraktive Reptilien und Amphibien zu zeigen, zu züchten und auf deren Gefährdung aufmerksam zu machen. Zusätzlich ist über einen Bereich mit Außenanlage nachzudenken, der der Schleichkatzenart Fossa - dem größten Raubtier Madagaskars - zur Verfügung stehen kann.



Abbildung 24 Für Besucher begehbare Lemurenanlage im Aquazoo Friesland (NL). Verschiedene Arten leben hier.



Abbildung 30 Leichte und kostengünstige Bauform für ein kleines Tropenhaus. Zur Verbringung von Lemuren nutzbar.

Das Haus selbst (ca. 20 x 20 x 5 m) bildet die Zoogrenze und ersetzt einen Teil des Außenzauns. Ein gewisser Einblick von außerhalb des Zoos ist durchaus wünschenswert, da sowohl die Bepflanzung als auch das Treiben der Affen im Inneren einladend wirken und so weitere Passanten in den Zoo locken. Darüber hinaus hat die Platzierung in direkter Nachbarschaft zur Zoo-Gastronomie einen sich gegenseitig befruchtenden Effekt.



Abbildung 31: Sifaka (stark gefährdete, EEP) Lemurenart, (gefährdet, EEP), besondere Biologie und ungewöhnliche Gestalt. sehr sozial und umgänglich gegenüber Besuchern.



Abbildung 32: Fossa, größtes Raubtier Madagaskars (gefährdet, EEP), besondere Biologie und ungewöhnliche Gestalt.



Abbildung 25: Plattschwanzgecko, spektakuläre Körperform.



Abbildung 26: Buntfrosch (alle arten sehr dekorativ, gefährdet).



Abbildung 27 Übersicht Zoogelände mit Areal der geplanten Fläche für die begehbare Lemuren-Insel mit Warmhaus (rot).

Geplante Investition: 800 T€

Finanzierung: Förderung LFI, mögliche Förderquote 90 %

Umsetzung: ab 2021

Begehbarer Giraffenstall

(Baujahr: 1970er Jahre, Anbau 2007)

Aktuelle Situation: Der heutige Giraffenstall ist durch eine Anbaumaßnahme noch mittelfristig an eine Förderung gebunden. Ein Umbau oder eine Umnutzung im derzeit laufen Projekt „Löwenanlage mit Afrika Savanne“ ist daher ausgeschlossen. Das Alter des Baus sowie sich ändernde Vorstellungen in der Tierhaltung und verschärfte gesetzliche Anforderungen machen einen Neubau jedoch dringend erforderlich. Darüber hinaus ist der bestehende Stall, trotz kleinen begehbaren Besucherraums, wenig einladend und für die Nebensaison nicht bereichernd. Eher bietet er einen fragwürdigen Einblick.

Maßnahme: Ein erforderlicher Neubau lässt sich gestalterisch nachträglich mit in die neu konzipierte Afrikasavanne einfügen und Stallungen für weitere Tiere (bspw. große bis mittelgroße Antilopen) integrieren. Die Attraktivität der Afrikasavanne wird hierdurch weiter zunehmen. Die von Rechtswegen vorgegebene Bauweise eines Laufstalls (min. 200 qm zzgl. Einzelboxen) lässt sich für Besucher höchst attraktiv gestalten und bietet so eine weitere Möglichkeit artgerecht gehaltene Tiere auch bei ungünstiger Witterung zu betrachten. Die Lage, an der der Stall zwangsläufig entstehen muss, macht eine Änderung der Besucherwegeführung erforderlich. Um einen besucherfreundlichen und barrierefreien Verlauf zu ermöglichen, ist dieser hinter dem zu errichtenden Stall entlangzuführen, um so den Eingangsbereich und die Nashornanlage miteinander zu verbinden. Der Weg kreuzt eine ca. 10 m tiefe Senke, die es zu überbrücken gilt.



Abbildung 36 Giraffenstall am Beispiel des Münchner Tierparks



Abbildung 28 Innenansicht aus der Sicht des Besuchers

Geplante Investition: 2.000 T€

Finanzierung: Förderung LFI, mögliche Förderquote 90%

Umsetzung: nach Ablauf der letzten Fördermaßnahme

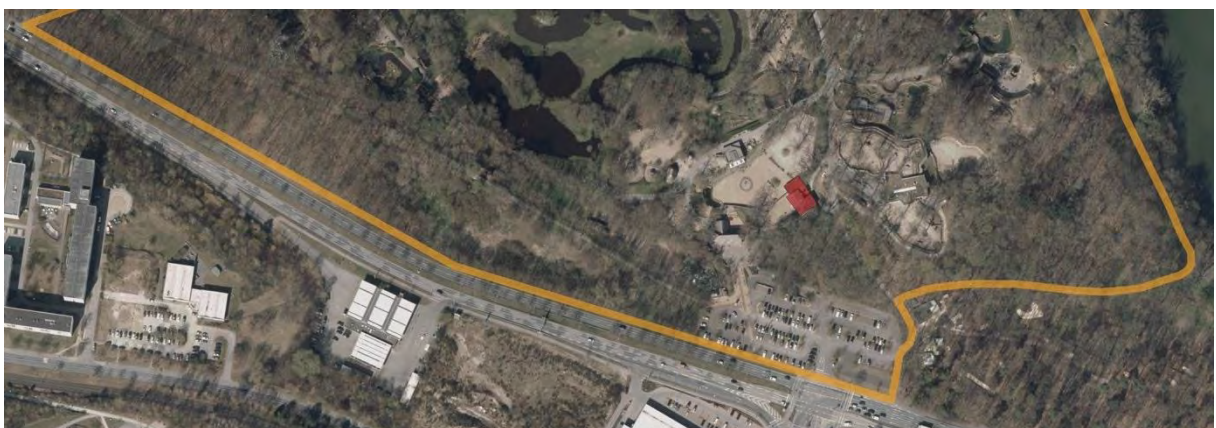


Abbildung 29 Übersicht Zoogelände mit heutigem Giraffenstall (rot).

Kleinere Einzelprojekte und aufwertende Maßnahmen

Einige in Kosten und Umfang vergleichsweise kleine Einzelprojekte, sind nachfolgend aufgelistet. Um den *ZOO SCHWERIN* weiter von unattraktiv gewordenen Anlagen zu befreien, sind diese jedoch nicht weniger wichtig. Denkbar wären hier Finanzierungen und / oder Umsetzung gemeinsam mit dem Förderverein oder freiwilligen Arbeitsleistungen sowie Spenden und Sponsoring. Eigenleistungen kommen ebenfalls in Betracht.

Mittlerweile nicht mehr den modernen Vorstellungen von **Wegeführung** entsprechend, ist ein langer, geradliniger, asphaltierter Weg entlang der Teichanlage. Dieser Weg verleitet zum schnellen Begehen und bietet wenig Spannung und Überraschung. Daher wird dieser Bereich in der Regel auch durch Besucher erst zum Abschluss des Zoobesuchs auf dem Weg zum Ausgang beiläufig „abgelaufen“.

Die **Stachelschweinanlage** (vor 1983) unterliegt dem sichtbaren Verfall, auch wenn ein Eingriff nicht als sofort notwendig einzuschätzen ist. Dennoch würde es durch eine neue Besucherabgrenzung und Umgestaltung der Außenanlage, ggf. mit einsehbarer Schlafbox, zu einer erheblichen Aufwertung des Bereichs kommen. Sinnvoller und nachhaltig jedoch ist ein Abriss der maroden Umgrenzung, um somit eine vollständige Überarbeitung der Anlage zu ermöglichen.



Abbildung 39 Stachelschweinanlage

Fläche ist ausreichend vorhanden, um diese Anlage derart zu erweitern, dass eine Vergesellschaftung mit weiteren beliebten Tierarten möglich ist. Hier kommt eine Umquartierung der Erdmännchen (die freiwerdende Anlage kann dann gemeinsam mit der alten Löwenanlage überplant werden) und die Einführung von einer Mangusten-Art in Frage. Die Verlagerung des Besucherwegs hinter bzw. durch die erweiterte Anlage schafft Abwechslung beim Flanieren und bricht den bisherigen geradlinigen Wegeverlauf entlang der Wasservogelanlage auf.

Hinter der Stachelschweinanlage schließt sich ein kleiner, als **Japanischer Garten** gedachter Bereich mit einem Teich für **Koi-Karpfen** an. Dieser Bereich wird von Besuchern wenig beachtet, was sicherlich an geringer Attraktivität und fehlender professioneller Gestaltung liegt. Der gesamte Bereich ist in Frage zu stellen. Es bietet sich an, diesen Bereich mit in die vorgenannte Maßnahme einzubinden.



Abbildung 40 Derzeitiger Zustand des in die Jahre gekommen Japanischen Gartens mit Koi-Teich



Abbildung 41 Gibbon-Insel vom Japanischen aus Garten betrachtet. Im Hintergrund das Nachtquartier und der Winterkäfig, zur Nutzung bei eingefrorenem Wassergraben. **Abbildung 42** Abenteuer- und Erlebnispfad im Zoo Hannover

Hier schließt sich die **Gibbon-Insel** samt Haus und Winterkäfig an. Die bauliche Substanz ist noch adäquat und bedarf derzeit keiner grundsätzlichen Überarbeitung. Dennoch ist es erforderlich, den Gibbons mehr Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Dies soll durch eine Anbindung der gegenüberliegenden Bäume über Seile geschehen. Die kleinen Menschenaffen müssen hierfür den Besucherweg queren und können in den Baumkronen über den Köpfen der Besucherschaft ihren natürlichen Verhaltensweisen nachkommen (Umsetzung voraussichtlich im Herbst 2016). Unabhängig hiervon gilt es die Insel, deutlich durch geeignete Bepflanzung zu strukturieren und aufzuwerten.

Letzteres trifft ebenfalls für die eigentlich für Rote Pandas geplante Anlage zu, die jedoch für **Nordamerikanische Baumstachler** genutzt wird. Diese gilt es durch geeignete Bepflanzung aufzuwerten. Der rückwärtige Hang kann als **Abenteurpfad für Kinder** umgewandelt werden. Ein Konzept, welches an vielerlei Stellen des Zoos, bspw. durch parallele Führung entlang der asphaltierten Wege oder Abkürzungen durch das Gelände, realisiert werden kann. Solche Wege steigern die Abenteuerlust bei Kindern, lassen den Weg durch den Zoo auf eine spielerische Weise erleben und ermöglichen exklusive Einblicke in Gehege. Diese Maßnahmen lassen sich durch Eigenleistungen mit geringem Investitionsumfang umsetzen.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Wasservogelanlage befinden sich die **Flamingos**, ein bei Besuchern sehr beliebter Farbkleck auf der Teichanlage. Das Winterquartier (ein Holz-Pavillon) ist jedoch durch die permanente Feuchtigkeit und Sanierungsrückstand sehr unansehnlich und teilweise baufällig. Das Dach ist undicht, ein Schauwert nicht vorhanden. Eine Umwidmung in einen Besucherpavillon mit Sitzbänken, ermöglicht gerade in den Wintermonaten, einen warmen Rückzugsort mit einmaligem Blick über die Teiche und direkter Beobachtungsmöglichkeit der Futterstelle des Wassergeflügels. Allerdings bedarf es einer alternativen Unterbringung der Tiere in diesem Areal. Auch hier könnte ein Bau in Form eines Gewächshauses mit geeigneter Dämmung und Schauscheibe zum Besucherweg eine Lösung sein.



Abbildung 43 Flamingohaus, Umnutzung als Besucherpavillon mit Sicht auf Futterplatz von Wasservögeln im Winter.

Eine Unterbringung der **Pelikane** ist hier ebenfalls zu berücksichtigen, da diese ihr Winterquartier mit Abriss der Vogelanlagen zu Gunsten einer großen Tropenhalle wegfällt. Eine Realisierung im Rahmen des Baus der Löwenanlage ist zu prüfen.



Abbildung 44 Hauptteil der Pinguinanlage

Abbildung 30: Hyazinth-Ara (gefährdet), mögliche Besetzung jetziger Gibbon-Voliere.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die **Pinguinanlage**. Auch hier gibt es zunehmend Schwierigkeiten mit dem Winterquartier (bei Eis und Schnee dürfen die Tiere zur Vermeidung von Unfällen nicht auf die Außenanlage) sowie zu Undichtigkeiten der Becken. Mehr noch ist der Kies nicht ideal für die Haltung dieser Pinguine, die Bruthöhlen aus Betonringen sind nicht attraktiv und die Schwimmbecken erinnern an einen Swimmingpool. Pinguine gehören zu den besonderen Lieblingen bei Besucherinnen und Besuchern. Daher ist eine umfassende Umgestaltung sehr sinnvoll. Jedoch bedarf es mindestens eines einsehbaren Winterquartiers und neuer Wasserbecken mit Möglichkeit zur Unterwassereinsicht. Hier sind große Kosten zu vermuten, daher sind Maßnahmen die über Eigenleistungen hinausgehen derzeit nicht vorgesehen, sind aber spätestens nach dem hier betrachteten Zeithorizont umzusetzen.

Nach Abschluss der Bauarbeiten im Eingangsbereich und der Umsiedelung der Streifenhyäne steht die **alte Löwenanlage** leer. Eine Anschlussnutzung ist noch nicht geklärt. Hier ist abzuwarten, wie es sich mit der Verlagerung des Wirtschaftsbereichs verhält, da die Löwenanlage unmittelbar an diesen anschließt. Die Haltung von großen Raubtieren auf dieser Anlage ist wegen Auflagen der Veterinärbehörden grundsätzlich nicht mehr zulässig.

Derzeit werden in zwei Anlagen Weißhandgibbons gehalten. Eine Anlage wird durch ein Zuchtpaar bewohnt, die andere durch deren zwei Töchter. Diese sind Handaufzuchten und u. a. aufgrund von geringfügigen Fehlprägungen schwer vermittelbar. Hier gilt es die Abgabe des einen oder anderen Pärchens voranzutreiben und im Anschluss die freiwerdende **Gibbon-Voliere**, zwischen Volieren und Festwiese, mit einer anderen, aktiven Tierart gemäß Leitmotiv zu besetzen. Erfreulicherweise ist diese noch junge Anlage in baulich gutem Zustand und für eine weitere kleine, südamerikanische Affenart oder auch als Flugvoliere für bspw. Papageien denkbar. Dies gibt einen thematischen Zusammenhang zu der dann angrenzenden Tropenhalle für südamerikanische Tiere. Eine Aufwertung durch Bepflanzung ist hier kontinuierlich weiterzuführen.



Abbildung 46 Übersicht Zoogelände mit Flächen der vorgenannten Kleinprojekte: (1) Humboldt-Pinguine, (2) Nordamerikanischer Baumstachler, (3) Koi-Teich, (4) Stachelschwein und (5) Flamingo-Pavillon.

Geplante Investition: 500 T€

Finanzierung: Investitionskostenzuschüsse, ver. Förderprogramme, mögliche Förderquote 70 %

Umsetzung: fortlaufend

Den Tierbestand betreffend gilt es in den nächsten Jahren, zunächst eine umfassende Umstellung auf Arten gemäß dem neuen Konzept durchzuführen. Im Rahmen aktueller Baumaßnahmen werden zusätzliche attraktive Arten angeschafft. Erst nach Abschluss der genannten laufenden Projekte und nach Umsetzung aufgezeigter Maßnahmen (vor allem nach einer Verlagerung des Wirtschaftshofs) und damit frei werdender Flächen und Kapazitäten, lässt es sich über weitere, besonders besucherattraktive Arten nachdenken. Zu nennen wären Flusspferde, Krokodile, Leoparden, Jaguar, Okapi, Riesenschildkröten, Schabrackentapir, verschiedene Affenarten wie Paviane oder Dscheladas, ein Nacht-tierhaus (für Fledermäuse, Erdferkel, div. Kleinsäuger, Mulle, u. v. m.). Auch ein Komplex für Beuteltiere (Australien / Südamerika) wäre denkbar (Tasmanischer Beutelteufel, Wombat, div. Känguarten (Riesenkänguru, Gelbfuß-Felsenkängurus) Schnabeltier, Schnabeligel.



Abbildung 47: China-Alligator (EEP); **Abbildung 48** Erdferkel (EEP)



Abbildung 31: Flusspferd (EEP), alternativ auch Zwerg-flusspferd denkbar (EEP)



Abbildung 50: Okapi (EEP), intensive Vorarbeit mit Koordinator nötig!



Abbildung 51: Gelbfuß-Felsenkänguru; **Abbildung 52:** Nacktnasen-Wombat

Die Haltung großer Menschenaffen (Gorilla, Orang-Utan, Schimpanse, Bonobo) sowie von Elefanten oder Eisbären ist nach derzeitiger Einschätzung im *ZOO SCHWERIN* nicht zu realisieren. Die notwendigen Flächen sind ohne Erweiterung des Zoos nicht vorhanden, darüber hinaus sind die Kosten für eine adäquate Unterbringung immens. Weitere Personalstellen im Bereich Tierpflege wären ebenfalls erforderlich. Da diese Tierarten in den Zoos Rostock und Hamburg gezeigt werden, liegt zudem kein Alleinstellungsmerkmal vor.

Besucherparkplatz

Der derzeitige Bestand an Parkmöglichkeiten ist bereits jetzt an Wochenenden und besucherstarken Ferientagen nicht ausreichend. Es besteht dringender Handlungsbedarf, die benannten Ausweichmöglichkeiten sind zu gering und zu weit entfernt. Die Modernisierung des Zoos mit seinen neuen Tieranlagen wird sich deutlich über die Stadtgrenzen hinaus bemerkbar machen und somit zu einem verstärkten Bedarf an Parkplätzen führen. Gestaltet sich die Parksituation schwierig, führt dies zu einem schlechten Eindruck bei neuen Besuchern und wirkt sich äußerst negativ auf die Entscheidung zugunsten eines Tagesausfluges in die Landeshauptstadt aus. Es müssen dringend zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden.

Kostenaufstellung Bauprojekte

Die vorangestellten Maßnahmen lassen sich ausdrücklich nicht aus dem bisherigen Haushalt des Zoos finanzieren. Wenn möglich gilt es Förderungen (max. Quote 90 %) einzuwerben. Die verbleibenden Eigenanteile sind zu einem gewissen Grad durch Marketingmaßnahmen zu generieren. Grundsätzlich ausgeschlossen hiervon sind Baumaßnahmen, die keinen direkten touristischen und / oder Naturschutz-Zweck haben. Hier bedarf es zusätzlicher Investitionszuschüsse von Seiten der Gesellschafterin, um eine nachhaltige Bewirtschaftung des Zoos zu ermöglichen. Die Umsetzung der Maßnahmen richtet sich nach der Dringlichkeit, nach der die Bestandsanlagen ein Eingreifen erforderlich machen. Grundsätzlich ist es gerade bei Finanzierungen über Fördermittel schwierig einen genauen Zeitplan aufzustellen, da Mittelzuwendungen (ebenso wie die Förderquote) erst sehr kurzfristig vor der geplanten Umsetzung sichergestellt werden.

Projekte	voraussichtl. Umsetzung	geschätzte Kosten (gesamt)	erwartete Förderquote	Eigenanteil bzw. Investitionszuschuss
Abschluss laufende Projekte	2017/18	(ca. 6.000 T€)*	70 - 90 %	-
Umsiedlung <i>Betriebshof</i>	2018/19	2.000 T€	0 %	2.000 T€
Quarantänestation	2018/19	1.000 T€	0 %	1.000 T€
Neubau <i>Eingang II</i> mit <i>Indoor-Spielplatz</i>	2018	800 T€	90 %	80 T€
Neubau <i>Madagaskar</i>	2019	800 T€	90 %	80 T€
Umgestaltung <i>Nördliche Breiten</i>	2020/21	1.200 T€	70 %	360 T€
Neubau <i>Tropisches Südamerika</i>	2021/22	3.000 T€	90 %	300 T€
Neubau <i>Giraffenstall</i>	offen	2.000 T€	90 %	200 T€
Investitionen in kleine Anlagen	laufend	500 T€	70 %	150 T€
Summe		11.300 T€		4.170 T€

*Finanzierung ist bereits gesichert und geplant, daher findet diese hier keine Berücksichtigung



Abbildung 53 Übersicht der bereits im Umbau befindlichen Flächen (grün) und der in diesem Konzept vorgesehenen Maßnahmen (rot), (G) Giraffenstall Umsetzung nach 2020, (*) Kleinprojekte Umsetzung fortlaufend.

Entscheidend für die Weiterentwicklung des *ZOO SCHWERIN* ist die Gewinnung der Touristen in Mecklenburg-Vorpommern sowie Erweiterung des Einzugsgebiets für Tagesbesucher. Bei den Bürgerinnen und Bürgern Schwerins und im direkten Umland ist der Zoo bekannt. Eine stete Präsenz in der Tagespresse sowie durch aktuelle und professionelle Berichterstattung in sozialen Netzwerken und auf der eigenen Homepage halten das Interesse hoch, ohne zusätzliche Kosten zu generieren. Allenfalls gezielte Bewerbung (Plakate, Anzeigen) von attraktiven Veranstaltungen motivieren noch zusätzlich zu einem Besuch. Solche Veranstaltungen müssen jedoch unbedingt den Erwartungen der Besucherschaft entsprechen und professionell umgesetzt sein. Daher wurde die Anzahl der Veranstaltungen bereits für das Geschäftsjahr 2016 deutlich reduziert, um so Kapazitäten (Personalaufwand, Material- und Werbekosten) effizienter einsetzen zu können. Veranstaltungen geeigneter Qualität und Attraktivität (bspw. Sommerfest) sollten dann auch weiträumig umworben werden. Darüber hinaus bleibt der Zoo durch Info- und Bastelstände bei lokalen Veranstaltungen präsent (bspw. Osterausstellung im Schlosspark-Center, Strand- und Inselfest).

Seit 2015 ist der *ZOO SCHWERIN* Partner des „Netzwerks Naturerlebniseinrichtungen“, organisiert durch den Tourismusverband M-V. Gemeinsam mit den übrigen Partnern werden gemeinschaftliche Marketingmaßnahmen konzipiert, um die Region als Urlaubsland für Touristen bundesweiten Ursprungs interessant zu machen. Dadurch wird der Zoo Schwerin gleichwertig mit Einrichtungen wie dem Zoo Rostock, dem Müritzmuseum oder dem Meeresmuseum Stralsund bundesweit beworben. Anzeigen (print und digital) in Ferien- und Tourismusanzeigen sollen zusätzlich Gäste aus den Tourismuszentren Mecklenburg-Vorpommerns zu einem Tagesbesuch in Schwerin animieren. Gerade das anmietbare Baumhaus und künftig die Übernachtungsmöglichkeit im Afrika-Areal gilt es hier in den Vordergrund zu setzen. Ferner gilt es verstärkt die Alleinstellungsmerkmale, sowohl die thematische Konzeption, als auch Tierarten (vor allem Exoten und Großtiere) medial zu vermarkten. Eine Zertifizierung zur Erlangung des Siegels „Familienurlaub MV – Geprüfte Qualität“ ist anzustreben und damit entsprechend zu werben. Dieses Qualitätssiegel gibt Familien eine markante Orientierungshilfe im Urlaub.



Wichtig ist ebenfalls eine klare Einbindung des Zoos in das *Tourismuskonzept der Landeshauptstadt* als wichtige Ergänzung im touristischen Gesamtpaket. Durch seine Lage ist der Zoo ideal an das Radfernwegenetz sowie an den Wassertourismus angebunden. Hier gilt es, potentiellen Besucherinnen und Besuchern einen komplikationslosen Zugang zum Zoo zu ermöglichen (zusätzlicher, wirkungsvoller Eingang am Franzosenweg, sichere Abstellplätze für Räder und Wassersportgeräte/Fahrzeuge, offensive Bewerbung des Zoos am Franzosenweg und entlang der Außenzäune). Zudem ist der Standort gemeinsam mit den Nachbarn (Kletterwald Schwerin, Abenteuer Minigolfplatz) als sich gegenseitig ergänzendes Angebot zu bewerben.

Die zoeigene Homepage ist das primäre und damit wichtigste Aushängeschild des Zoos. Das trifft für örtliche Stammpublikum und darüber hinaus für Gäste gleichermaßen zu. Hier werden wesentliche Informationen wie Preise, Öffnungszeiten, Anreise, Sonderangebote durch potentielle Besucherinnen und Besucher abgerufen. Darüber hinaus werden aktuelle Inhalte transportiert und sollen zu einem (wiederholten) Besuch anregen. Die Seite gilt es möglichst ansprechend, modern und zielführend zu gestalten. Zudem muss sie auf allen gängigen Plattformen (Desktop-Computern, Smartphones, Tab-

lets) gleichermaßen effizient funktionieren. Der Eindruck, den dieses „Eingangstor“ auf den Betrachter macht, wird auf den Zoo als solchen übertragen und ist somit entscheidend, ob ein Zoobesuch lohnenswert ist oder nicht. Ähnlich verhält es sich mit der Gestaltung von Flyern, Postern und anderen Werbemitteln, mit denen der Zoo sich in der Öffentlichkeit präsentiert. Beides befindet sich derzeit in der Ausschreibungsphase. Start der Homepage sowie die Neugestaltung der Medien ist für den Sommer 2016 avisiert. In einer künftigen Ausbauphase der Homepage ist es angestrebt Tickets online kaufen zu können, hierfür ist jedoch erst eine Umstellung des Kassensystems (bereits beim Umbau des Kassenbereichs zu berücksichtigen) erforderlich.

Besondere Aktivitäten, private oder geschäftliche Veranstaltungen an exklusiven Orten oder kulturelle Veranstaltungen in den Abendstunden sind Besonderheiten, die zusätzliche Besucherinnen und Besucher auch aus großem Einzugsgebiet anziehen. Die Bereitwilligkeit, solche Exklusivität bei entsprechender Qualität entsprechend zu vergüten, ist gegeben und belebt das Geschäft außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Darüber hinaus sind solche Veranstaltungen für Personenkreise interessant, die nicht den konventionellen Zielgruppen angehören. So bietet sich bspw. die Möglichkeit, den Tag für kulturelle oder touristische Angebot Schwerin zu nutzen und am Abend im Zoo zu verweilen. Die Anmietung von Zooarealen für geschlossene Veranstaltungen ist gerade für Wirtschaftsunternehmen eine sehr interessante Möglichkeit, eigenen Kunden oder Partnern etwas Besonderes zu bieten.

Bei den aktuellen Bestrebungen der Stadt den Status eines „UNESCO Welterbes“ zu erlangen und eine weitere *Bundesgartenschau* ausrichten zu können, gilt es den Zoo entsprechend zu positionieren.

STRUKTURELLE ÄNDERUNGEN IN BETRIEBSABLÄUFEN

Wie bereits erwähnt, gibt es im Bereich der Betriebsabläufe Optimierungspotential, so bei den Betriebskosten und dem Personalaufwand. Die vorherrschenden Betriebsabläufe sind naturgemäß historisch gewachsen, aber nicht notwendigerweise ideal und zeitgemäß. Meist lassen sie sich nur durch einen klaren Einschnitt positiv ändern. Dies ist in Bezug auf Personalstrukturen nicht ohne weiteres möglich. Vielmehr gilt es hier Prozesse und das Arbeitsumfeld modern und effizient zu gestalten, sodass das Personal ohne Aufwendung vom Mehrstunden seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Viele Arbeitsbereiche in Zoos entwickeln sich erst wesentlich durch die Motivation und Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Verantwortungsbereich mehr zu leisten (Gestaltung Tieranlagen, Gartenbau, Tiertraining), wozu jedoch Freiräume benötigt werden. Derzeit bestehen in den meisten Bereichen Hemmnisse, die ein zügiges Abarbeiten der normalen Arbeitsinhalte, das spontane Beseitigen von Defekten, eigenständiges und schnelles Weiterentwickeln von Projekten usw. stark verzögern und Personal binden. Das ist auf Dauer frustrierend und reduziert die Bereitschaft zu persönlichem Engagement.

Massive **Effizienzsteigerung** ist vor allem im Bereich Technik / Gartenbau durch einen modernen und neuen Betriebshof, mit angemessener Technik, Werkzeugen und Fuhrpark zu erwarten. Viel Arbeitskraft geht dadurch verloren, dass weite Wege mehrfach gegangen werden müssen und wegen fehlender Technik, unnötig Personal gebunden wird (bspw. Winterdienst, Wegereinigung, Materialtransport, Materialbeschaffung). Durch die Personalbindung fehlt es an zeitnahen Möglichkeiten den Bereichen Tierpflege und Besucherservice als „interner Dienstleister“ ausreichend zuzuarbeiten. Dies führt dazu, dass dies entweder durch die kostenintensive Beauftragung durch externe Dienstleister

kompensiert werden muss oder zum Leidwesen des Gesamterscheinungsbildes die Ausführung verzögert wird. Die jetzigen Gebäude sind teilweise 40 Jahre alt und nicht isoliert. Neue, energieeffiziente Gebäude werden in kürzester Zeit zu reduzierten Heiz- und Stromkosten führen. Logistisch optimierte Aufteilungen von Arbeitsbereichen, Sozialräumen und Lagerstätten führen weiter zu Ersparnissen bei Arbeitsaufwand und Anschaffungskosten durch Bevorratung. Mit der Umsetzung des neuen Betriebshofs und dem Ausscheiden einiger Mitarbeiter in die Altersrente, soll geprüft werden, ob der Zoo Schwerin auch als Ausbildungsbetrieb im Handwerk gelten kann. Eine Neuanstellung von Handwerkern mit entsprechender Qualifikation (Meister) ist bei der Ausschreibung zu berücksichtigen. Vorgespräche mit der IHK haben bereits stattgefunden. Der Zoo bietet einen Arbeitsplatz mit einer großen Spanne an Handwerkstätigkeiten und ist daher als Ausbildungsbetrieb sehr interessant. Die Beschäftigung eines Auszubildenden würde zu einer Entlastung im Bereich Handwerk / Gartenbau führen.

Im Betrieb des Zoos fallen Abfallstoffe in einem sehr breiten Spektrum an. Die Spanne reicht von Futterresten und Mist aber auch Tierkörper aus dem Bereich der Tierhaltung, über Abfälle, die die Besucherschaft hinterlässt, über Speisereste aus der Gastronomie bis hin zu Abfällen, die im Verwaltungswesen entstehen. Dazu kommen große Mengen unterschiedlichster Stoffe aus dem Bereich des Gartenbaus, Handwerk (Schreinerei, Schlosserei). Historisch gewachsen werden die Abfälle derzeit dezentral gesammelt und durch verschiedene Entsorger ihrer Verwertung zugeführt. Gerade durch die dezentrale Zwischenlagerung in kleinen Containern entstehen hohe Kosten durch An- und Abfahrt durch Entsorger, die teils mehrfach je Arbeitswoche auffahren. Im Sinne einer ökologisch-ökonomischen **Kreislaufwirtschaft** finden bereits Vorgespräche mit dem städtischen Entsorger statt. Auch hier ergeben sich durch eine Einbindung in einen neuen Wirtschaftshof weitere Optimierungen in den Arbeitsprozessen.

Die jetzige **Eintrittspreisstruktur** ist sehr komplex und für die Besucherschaft teils sehr unverständlich, ebenso für die interne Abrechnung und Nachverarbeitung aufwendig. Hier gilt es, gerade wenn eine automatisierte Kassierung in Erwägung gezogen werden soll (bspw. Zusatzzugang), Einfachheit herzustellen. Im Rahmen der Maßnahme „Modernisierung Innere Infrastruktur“ wird angestrebt, den Zoo auch in den Abendstunden für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen. Die Einführung eines einheitlichen „Feierabendtarifs“ (bspw. 18-20 Uhr) erschließt die Zielgruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die am Abend gerne noch einen erholsamen Spaziergang im Zoo machen möchten und dies sonst nur an den stark frequentierten Wochenenden könnten. Dieser Eintrittspreis kann durch die Einführung eines Automatenystems erhoben werden, ohne weitere Personalkosten durch längere Besetzung der Kassen zu generieren. Grundsätzlich ist unter Einführung eines Schichtdienstes für das Tierpflegepersonal in den Sommermonaten eine **längere Gesamtöffnungszeit** des Zoos bei annähernd gleichbleibenden Personalkosten angedacht. Auf diese Weise steht der Besucherschaft der Zoo länger zur Verfügung. Entlastung ist beim Personal der Tierpflege zu erwarten, da ein zusätzlicher Schließdienst entfällt und eine Mehrfachbesetzung am Vormittag vermieden wird. Durch eine durchgehende Präsenz von Tierpflegepersonal (das ist derzeit im Sommer nicht immer gewährleistet) kann das Angebot für die Besucherschaft durch Schaufütterungen o. ä. verbessert werden und erhöht die Sicherheit und Versorgung der Tiere. Darüber hinaus ergeben sich mehr Zeiträume zur Weiterentwicklung und Pflege der Anlagen, was wiederum eine dauerhafte Verbesserung des Erscheinungsbildes mit sich bringt. Derzeit ist die Öffnungszeit über das Jahr hinweg in vier Phasen unterteilt. Das führt zu unnötigen Verwirrungen bei Besucherinnen und Besuchern und verkompliziert die internen Planungen. Nach den umgesetzten Maßnahmen zur Beleuchtung, Eintrittsregelung und Anpassungen der Dienstpläne, soll eine Sommer- und eine Winterzeit eingeführt werden. Für die

Besucherschaft ergäben sich dann Öffnungszeiten von 9-20 Uhr im Sommer und 10-16 Uhr im Winter, bei Kassenschluss um 18 bzw. 15 Uhr.

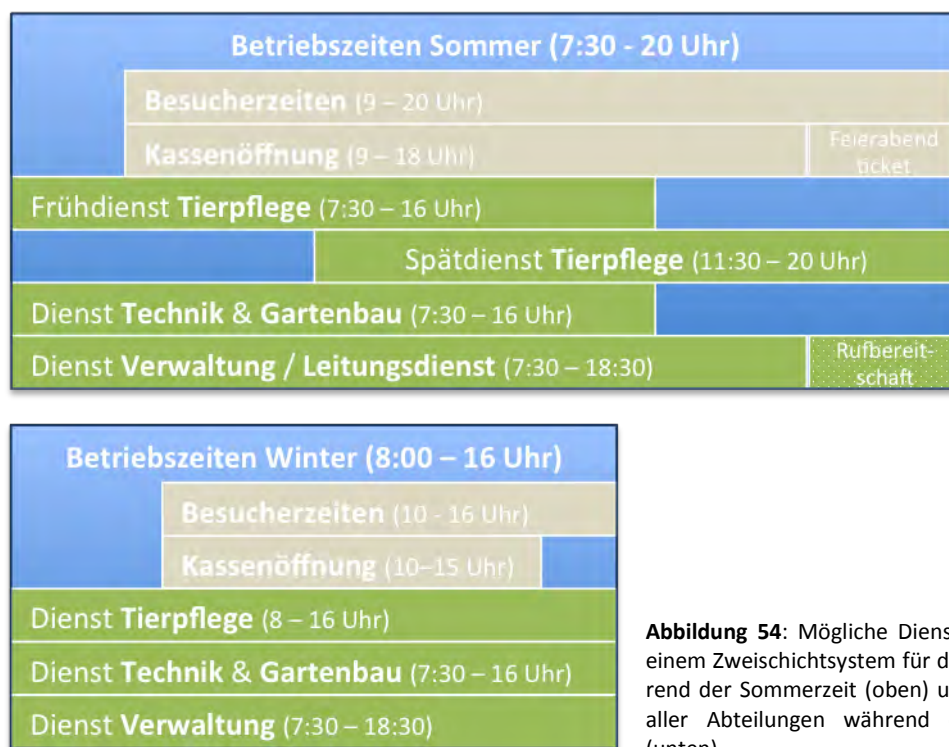


Abbildung 54: Mögliche Dienst- und Öffnungszeiten bei einem Zweischichtsystem für den Bereich Tierpflege während der Sommerzeit (oben) und ein einheitlicher Dienst aller Abteilungen während der Winteröffnungszeiten (unten).

Die Struktur der Eintrittspreise ist sozialverträglich angelegt und ermöglicht einer größtmöglichen Öffentlichkeit den Zugang zum Zoo. Eine Kompensation von stetig steigenden Betriebskosten (Kosten für Energie, Personal, Futtermittel, Dienstleister, Gebühren usw.) findet bislang keine Berücksichtigung. Dies führt zu einer spürbaren, kontinuierlichen Minderung des Gewinns und stetiger Reduzierung der Qualität durch Einsparungen und Investitionsstau. Üblich ist eine umfassende, deutliche Preiserhöhung in unregelmäßigen Abständen, in der Regel nach abgeschlossenen Baumaßnahmen. Dies führt im Allgemeinen zu Unmut bei der Besucherschaft und häufig auch zu unvorteilhafter Presse. Eine markante Preiserhöhung führt zudem zu gesteigerten Ansprüchen an die Qualität und zu hochangesetzten Forderungen nach Gegenleistungen. Aufgrund der finanziell angespannten Situation des Zoos kann diesen jedoch nicht entsprochen werden. Dem kann mit geringen, aber regelmäßig stattfindenden Preisanpassungen entgegengewirkt werden. Eine Preisanpassung sollte sich dabei an den gestiegenen Betriebskosten orientieren. Ein geeignetes Intervall (wenige Jahre) für *sozialverträgliche* und *gemäßigte* Preissteigerungen ist zu prüfen.

Tabelle 1: Musterberechnung einer regelmäßigen, sozialverträglichen Preisanhebung zur Kompensation stetig steigender Betriebskosten.

Preiskategorie	Preis vor Anpassung	Betriebskostensteigerung seit letzter Preisanpassung	Differenz pro Ticket	Preis nach Anpassung
Normal	12,- €	3 %	0,36 €	~12,40 €
Kind	4,- €	3 %	0,12 €	~4,10 €
Jahreskarte	40,- €	3 %	1,20 €	~41,20 €
Σ Umsatzerlöse	1.407.000,- €	3 %	42.210,- €	1.449.210,- €

Eine solche Form der Preisanpassung ist für den Einzelnen kaum spürbar. Der Hintergrund einer regelmäßigen Erhöhung ist den Besucherinnen und Besuchern plausibel erklärbar und für diese nachzuvollziehen. Es ist von einer größeren Akzeptanz der Öffentlichkeit auszugehen und somit das Risiko eines temporären Rückgangs der Besucherzahlen erheblich gemindert. Geeigneter Zeitpunkt zur Einführung eines neuen Preissystems, ggf. mit einer durch Mehrleistung zu argumentierenden, initialen Erhöhung, ist das Geschäftsjahr 2017, also nach Abschluss der aktuellen Bauprojekt. Der Zoo weist dann eine deutlich gestiegene Qualität auf und wird den zu erwartenden steigenden Ansprüchen des Besuchers bei einer Preisanpassung gerecht.

Ergänzend kann über die temporäre Einführung eines ZOO-EUROs zur Finanzierung konkreter Baumaßnahmen oder Projekte erwogen werden (analog des Theater-EURO des Mecklenburgischen Staatstheaters). Ein solcher Zuschlag auf Tageskarten ermöglicht die kurzfristige Umsetzung kleinerer Projekte, die zwar eine erhebliche Aufwertung bringen, deren Finanzierung jedoch nicht im Zoohaushalt vorgesehen ist bzw. nicht förderfähig ist. Auch die Erwirtschaftung von Eigenanteilen für förderfähige Großprojekte ist hiermit möglich.

Umsetzung:

Die thematische Neuausrichtung zum Artenschutz-Zoo ist bereits bei der Neugestaltung der Homepage zu berücksichtigen. Ebenso wie für den „Relaunch“ der Homepage bietet sich das Jubiläumsfest im Sommer 2016 als geeigneter und wirkungsvoller Zeitpunkt an. Die tatsächliche Umsetzung erfolgt in einem laufenden Prozess und ist stetig fortzusetzen. Zur Einführung eines neuen Preissystems ist die Fertigstellung des Komplexes Löwenanlage/Afrikasavanne/Eingangsbereich abzuwarten (2017/18). Hier ist eine große Qualitätssteigerung zu erwarten, darüber hinaus wird hier die notwendige Kassentechnik implementiert. Der neue Komplex bringt eine notwendige Restrukturierung in den Arbeitsabläufen der Tierpflege und in der Aufteilung der Reviere mit sich. Die Einführung eines Schichtdienstes in der Tierpflege, einhergehend mit Änderungen der Öffnungszeiten ist hier zu einzupflegen. Wesentliche Einsparungen, Effizienzsteigerungen und Optimierungen in den übrigen Arbeitsabläufen lassen sich nur durch die Realisierung eines neuen Betriebshofs erreichen. Diese ist schnellstmöglich umzusetzen. Übrige Maßnahmen sind nach Möglichkeit umzusetzen.

Impressum

Zoologischer Garten Schwerin GGmbH
Waldschulstraße 1
D-19061 Schwerin

Telefon: 0385/395510
Fax: 0385/3955130
E-Mail: info@zoo-schwerin.de

Geschäftsführer: Dr. Tim Schikora

Sitz der Gesellschaft Schwerin
Amtsgericht Schwerin HRB - Nr.: 3907
Aufsichtsratsvorsitzender: Silvio Horn

Inhaltlich verantwortlich: Dr. Tim Schikora (Anschrift s.o.)

Bild- & Veröffentlichungsrechte liegen bei der *Zoologischer Garten Schwerin GGmbH*